Nr. 205 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 26. Juli 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Eine Preußen-Aktion für die Osthilfe

100 Millionen Kredit-Risiko von Staat und Reich

Als provisorische Hilfe zum Zwangsvollstreckungsschutz

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 25. Juli. Die preußische Regierung hat der Reichsregierung ein Angebot gemacht, in Höhe von 100 Millionen RM. bis zum 31. Dezember 1931 ein Kreditrisiko zur Durchführung einer provisorischen Osthilfe mit zu übernehmen. Preußen ist bereit, auf dem Wege über die Preußische Central-Genossenschaftskasse diesen Betrag bis zum Ablauf des Jahres zur Verfügung zu stellen. Dieser Zwischenkredit soll später durch einen langfristigen Kredit abgelöst werden. Nachdem der Reichstag zusammengetreten ist, soll das Reich zunächst die Hälfte dieses Kreditrisikos, also 50 Millionen, übernehmen, unbeschadet einer weiteren Durchführung der Osthilfe.

Der preußische Vorschlag zielt darauf ab, in dem Rahmen des jetzt dem Reichstage vorgelegenen Osthilfegesetzes die allernotwendigsten Maßnahmen durchzuführen, so vor allem den Kredit für Umschuldungszwecke zur Verfügung zu stellen, um einen Zwangsvollstreckungsschutz durchführen zu können. Die Verhandlungen zwischen den preußischen und Reichsstellen, die an dieser Frage beteiligt sind, sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Wahlaufruf der Deutschnationalen

Hugenberg vor den deutschnationalen Parteivertretern

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. Juli. Die Sitzung der Parteivertreter der Deutschnationalen Volkspartei wurde heute durch ein Referat des Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg eingeleitet, der die Stellung der Partei im zukünftigen Wahlkampf behandelte: Weite Kreise des deutschen Bürgertumes ständen heute im Dienst eines falschen Systems; Interessenpolitik mache eine einheitliche Linie unmöglich. Die Mitte stütze die Vorherrschaft der Sozialdemokratie und gehe dabei ihrer eigenen Auflösung entgegen. Ein warnendes Beispiel dafür sei die Deutsche Volkspartei, die sich von ihrer ursprünglichen Grundlage immer mehr nach links entwickelt habe und sich infolgedessen der Auflösung (?!?) nähere. Der Nationalsozialismus werde die jetzige Entwicklung der Deutschnationalen Volkspartei nicht als Stärkung für sich empfinden (?!).

Anschließend schilderte Dr. Oberfohren die Vorgänge im Reichstag und den Kampf gegen die Regierung Brüning. Er kritisierte das Verhalten der Westarp-Gruppe, die durch ihre Haltung die großen Möglichkeiten deutschnationalen Einwirkens auf die Regierung zerschlagen habe. Weil Brüning überzeugt gewesen sei, daß ihm ein großer Teil der deutschnationalen Fraktion zur Verfügung stehe, sei er nicht auf die Vorschläge der deutschnationalen Führung eingegangen. **Die dauernden Sondersitzungen der Gruppe Westarp hätten zu unerträglichen Zuständen in der Fraktion geführt.** Der Bruch sei eine natürliche Folge des Verhaltens der Gruppe Westarp gewesen.

Dann sprach der Abgeordnete Stubbendorf über die Agrargesetze und über die Forderungen der Deutschnationalen für eine wirkliche Sanierung der Landwirtschaft.

Die Parteivertretung nahm im Anschluß an die Aussprache folgende

Entschließung

mit 283 gegen 4 Stimmen aus Mecklenburg an:

„Die Parteivertretung spricht ebenso wie der Parteivorstand ihrem Parteiführer Dr. Hugenberg und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Dr. Oberfohren ihr Vertrauen aus. Die Parteivertretung erkennt mit besonderer Befriedigung an, daß die Parteiführung auch durch Verhandlungen mit dem Reichskanzler den ernsten Versuch gemacht hat, im Reich und in Preußen eine tragfähige Regierung zu schaffen.

Wir Deutschnationalen kämpfen dagegen, daß durch die an Enteignung grenzende Ueberdrehung der Steuerschraube und durch eine verhängnisvolle Tributpolitik die Verelendung der deutschen Menschen immer weiter getrieben wird. Wir wenden uns gegen die Christentum und Kultur vernichtende Bolschevisierung unseres ganzen öffentlichen Lebens. Wir kämpfen gegen das durch die Mittelparteien immer wieder begünstigte marxistische System.

Die Parteivertretung bedauert, daß der Reichslandbund den von den großen Landvolkführern Rösicke, Wangenheim und Hahn vorgezeichneten Kurs aufgegeben hat und durch den Aufruf zu Landvolklisten die für die Landwirtschaft so bedeutsame Wirtschaftsorganisation praktisch zu einer Partei umgestaltet. Die Verfolgung eines solchen Weges verschärft die von der Deutschnationalen Volkspartei zu überbrückenden Gegensätze zwischen Stadt und Land, ohne der Landwirtschaft zu nützen. Wir werden das Landvolk zur Entscheidung aufrufen, ob es seine Zukunft besser innerhalb einer geschlossenen Rechten oder durch eine in das System der Mitte sich eingliedernde Landbund-Interessenpartei gewahrt wissen will.

In Fortsetzung des von ihr im Volksbegehren und Volksentscheid eingeleiteten Freiheitskampfes tritt die Deutschnationale Volkspartei in solcher Kraft und Geschlossenheit in den Wahlkampf ein. Sie wird ihn führen getreu ihren großen nationalen, christlichen und sozialen Zielen, getreu ihren monarchischen Grundsätzen getreu der Fahne Schwarz-Weiß-Rot."

Minister Schiele aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten

Reichsminister Dr. h. c. Schiele hat heute seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt. Er tritt der Landvolkpartei bei.

*

Die Deutschhannoveraner haben sich entschlossen, mit der Konservativen Volkspartei gemeinsam in den Wahlkampf zu gehen. In den beiden ausschließlich hannoveranischen Wahlkreisen sollen die Konservativen auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichten, während in dem dritten, nur halb hannoveranischen Wahlkreis ein Konservativer Spitzenkandidat werden soll.

Konservative und DVP.

Besprechung Treviranus-Scholz

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 25. Juli. Die Besprechungen zwischen dem Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz und dem Vorsitzenden der neuen Konservativen Volkspartei, wobei auch Landrat a. D. Dr. Gereke von der Christlich-nationalen Bauernpartei zugegen war, haben noch kein Ergebnis gezeitigt. Es ist kaum anzunehmen, daß es zu einer engen Bindung zwischen der Deutschen Volkspartei und den neuen Gruppen kommen werde, wohl aber bestimmt zum Burgfrieden im Wahlkampf. An gemeinsame Arbeit zwischen der Deutschen Volkspartei und den Demokraten ist vorläufig a[illegible] nicht zu denken.

*

In der Führerkonferenz der Wirtschaftspartei erklärte der Parteivorsitzende Drewitz zu dem von der Deutschen Volkspartei angeregten Zusammenschluß der bürgerlichen Mitte, daß die Wirtschaftspartei schon einmal bereit gewesen sei, eine Sammlung der bürgerlichen Parteien zu versuchen; dieser Versuch sei jedoch gescheitert und man müsse daher die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit erst abwarten.

Demokratische Antwort an die Deutsche Volkspartei

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 25. Juli. Die Deutsche Volkspartei hielt heute im Reichstag eine Besprechung mit Vertretern der Wahlkreise ab, um die Vorbereitungen für die Aufstellung der Kandidatenliste zu besprechen. Der Vorsitzende der Demokratischen Partei hat dem Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz auf seinen Sammlungsbrief eine Antwort erteilt. In dem Schreiben heißt es, daß die Demokratische Partei grundsätzlich bereit sei, sich an der gewünschten Besprechung zum Zusammenschluß zu beteiligen, aber eine nähere Aufklärung darüber erwarte, was unter der „Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte" gemeint ist und warum die Besprechungen gerade diejenigen Parteien umfassen, die in dem volksparteilichen Rundschreiben erwähnt sind. Die Hoffnung, daß es zu einer Verständigung im Sinne einer liberalen Gemeinschaftsfront kommen wird, ist so gut wie aufgegeben.

Extratour des Pommerschen Landbundes

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Stettin, 25. Juli. Der Pommersche Landbund hat sich entschlossen, nicht nur mit den Christlich-Nationalen Bauern und Landvolkleuten nicht zusammenzugehen, sondern den Führer des Pommerschen Landbundes, den Abgeordneten von Rohr, als Spitzenkandidaten auf die deutschnationale Hugenberg-Liste zu setzen. Die Landvolkspartei wird dagegen eine eigene, mit den christlich-nationalen Bauern gemeinsame Liste aufstellen, die von Schlange-Schöningen, dem ehemaligen deutschnationalen Abgeordneten, geführt wird. Diese Spaltung im Pommerschen Landbund schwört die Gefahr herauf, daß es zu einer Zertrümmerung des Landbundes in Pommern kommt.

Anders als der Pommersche Landbund verhält sich der Landbund in Bayern, der geschlossen der Parole Schiele Folge leisten wird. Die Bayern werden eigene Landvolklisten aufstellen und nicht mit Hugenberg gehen. Auch der Württembergische Landbund hat sich gegen Hugenberg ausgesprochen, ebenso ein großer Teil der deutschnationalen Parteiorganisation in Württemberg.

Die Spitzenkandidaturen der Demokraten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. Juli. Die Wahlkreisvorsitzenden der Demokratischen Partei einigten sich auf folgende Spitzenkandidaten an sicherer Stelle: Minister a. D. Koch im Wahlkreise Weser-Ems, Staatssekretär a. D. Meyer in Berlin, Dr. Heuß in Württemberg, Dr. Külz in Dresden. An der Spitze der Reichsliste stehen Frau Ministerialrat Dr. Bäumer und der Gewerkschaftler Lemmer.

Staatssekretär a. D. Meyer gab vor dem demokratischen Parteivorstand folgende Richtlinien für den Wahlkampf bekannt: Keine Sonderbelastung bestimmter Schichten, keine Steuererhöhungen ohne Reform des öffentlichen Finanzwesens und keine Sanierung der Reichs- und Länderfinanzen ohne gleichzeitige Sanierung der Gemeindefinanzen, ferner Verbesserung der Sozialgesetze ohne Beeinträchtigung der Leistungen durch Einsparung von 100 Millionen Reichsmark.

In Metz wurde eine Vereinigung der aus Deutschland geflüchteten rheinischen Separatisten gegründet. Zu der Gründungsversammlung hatten sich etwa 100 Sonderbündler eingefunden.

Europa-Rundflug-Spitze heute in Breslau

Startverbot in Pau aufgehoben

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 25. Juli. Ueberraschend schnell traf die Spitze der Europaflieger Freitag nachmittag im Breslauer Flughafen ein. Nachdem gegen 4,30 Uhr nachmittags aus Prag die Meldung eingelaufen war, daß dort drei Engländer zum Fluge nach Breslau gestartet seien, traf um 5,17 Uhr zunächst der Engländer Broad und kurz darauf, 17,19 Uhr der Engländer Butler im Flughafen Gandau ein. Die Landung erfolgte umso überraschender, als kurz vorher ein starker Regenschauer **im Flughafen niedergegangen war und von der ganzen Strecke her schon schlechtes Wetter gemeldet wurde.**

Im weiteren Verlauf des Europa-Fluges traf um 17,40 Uhr der in Prag um 16,35 Uhr gestartete Engländer Thorn ein, dem der deutsche Klemm-Pilot Poß folgte. Alle drei Engländer beabsichtigten über Nacht in Breslau zu bleiben.

Im allgemeinen hatten es die Flieger insofern günstig, als sie ständig den starken Rückenwind ausnutzen konnten.

Aus Paris wird gemeldet: **Nachdem sich das Wetter erheblich gebessert hatte, wurde heute früh das Startverbot für die in Pau liegenden Teilnehmer aufgehoben, so**daß gegen 7,30 Uhr kurz nach Beurkundungseröffnung 35 Flugzeuge von Pau aus **ziemlich geschlossen den Weiterflug über die Pyrenäen antreten konnten.** Zurückgeblieben sind hier die Deutschen Spengler und von Gravenreuth sowie der Pole Lewoniewski und die Engländerin Lady Bailey. Ueber das Schicksal des Polen Muslewski, der am Donnerstag abend wegen Motorschadens wieder nach Bristol zurückkehren mußte, liegen neuere Nachrichten nicht vor, es muß mit seinem Ausscheiden gerechnet werden.

Wirbelsturm über dem italienischen Erdbebengebiet

Neue Todesopfer eines furchtbaren Naturereignisses — Militär bringt Hilfe

(Telegraphische Meldung.)

Rom, 25. Juli. Ein heftiger Wirbelsturm, der in einer Ausdehnung von etwa 40 Kilometer über die Provinz Venetien hinwegfegte, richtete schwere Verheerungen in den Orten Barco di Susegana, Nervesa, Selva und Volpago an. Zahlreiche Häuser stürzten ein. Bis jetzt sind 22 Todesopfer und rund 100 Schwerverletzte zu beklagen. Rund 200 Häuser sind stark beschädigt worden. Behörden und Truppen sind an die Unglücksstätte geeilt, um sofort Hilfsmaßnahmen einzuleiten.

60000 Menschen brauchen Obdach und Brot

Riesige Hilfsorganisation für die Geschädigten — Die Beerdigung der Todesopfer

(Telegraphische Meldung.)

Rom, 25. Juli. Die Berichte aus dem Erdbebengebiet bringen ein anschauliches Bild von der eingeleiteten Hilfsaktion, für die die einzelnen Heeresverbände mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und Menschenkräften herangezogen worden sind. **Nicht weniger als 60 000 Ueberlebende müssen im Hauptbebengebiet unterstützt, verbunden, verpflegt und mit Nahrungsmitteln versorgt werden.** Militärambulanzen und Hilfsspitäler wurden eingerichtet, Medikamente aller Art in großen Mengen herbeigeschafft.

Den traurigsten Anblick bietet Melfi, das ganz wie eine völlig zerschossene Stadt hinter einer Kampffront aussieht.

Bis jetzt sind 150 Leichen im Dom von Melfi eingesegnet und zur Bestattung freigegeben worden. Da der Friedhof von Melfi die Toten nicht fassen kann, mußte ein Zug mit der traurigen Last von 200 Toten nach Potenza geleitet werden. Man fürchtet, daß aus den Trümmern, besonders in den bis jetzt nur schwer zugänglichen Dörfern, noch eine erhebliche Anzahl von weiteren Opfern geborgen werden müsse. Aus allen Gemeinden wird gemeldet, daß die Häuser, soweit sie dem Erdbeben nicht sofort zum Opfer gefallen sind, vielfach von Einsturzgefahr bedroht und damit unbewohnbar sind. **Auffallend viele Kirchen mußten wegen Einsturzgefahr geschlossen werden.** In Neapel hat gestern unter lebhafter und zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und der Behörden die Beerdigung der vier Erdbebenopfer Neapels stattgefunden.

Wieder Licht und Telephon

In einem heute vormittag veröffentlichten amtlichen Bericht wird mitgeteilt, daß alle Verletzten bereits ärztliche Hilfe erhalten haben und daß die telegraphischen und telephonischen Verbindungen in mehreren Provinzen wieder hergestellt worden sind. Auch für Beleuchtung ist gesorgt worden. Die notwendigen Maßnahmen zur Lieferung von Lebensmitteln und Unterkunftsmaterial sind getroffen. Der Unterstaatssekretär für öffentliche Arbeiten hat in einer Konferenz der Präfekten, Militärbefehlshaber und technischen Betriebsleiter die erforderlichen Anweisungen erteilt. In allen Dörfern treffen Beamte der Bauverwaltung zur Organisierung der Aufräumungsarbeiten ein.

Amtliche Totenliste meldet 1883 Opfer

Nach der neuesten amtlichen Mitteilung hat sich die Zahl der Toten bei der Erdbebenkatastrophe auf 1883 erhöht. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht endgültig fest.

Das zweite Todesopfer des Europa-Rundfluges

(Telegraphische Meldung)

Lausanne, 25. Juli. Der Direktor des Flugplatzes Blecherette, Hauptmann Henri Strub, ist tödlich verunglückt. Er wollte heute früh bei dem nebeligen Wetter den am Europarundflug beteiligten Fliegern, die über dem Platz kreisten, den genauen Landeplatz durch Schüsse aus der Leuchtpistole zeigen. Hierbei explodierte diese und Hauptmann Strub wurde am Kopf so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus verschied. Er war seit drei Jahren Direktor des Flugplatzes und stand im Alter von 34 Jahren.

Kleine politische Nachrichten

An Stelle des der Sozialdemokratie zugehörigen Reichspressechefs, Ministerialdirektors Dr. Zechlin, soll angeblich der Reichskanzler den Chefredakteur der DAZ., Dr. Klein, für das Amt des Reichspressechefs in Aussicht genommen haben.

*

Namens des deutsch-polnischen Komitees hat dessen Vorsitzender, Professor Julius Wolf, an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister den Antrag gerichtet, den deutsch-polnischen Handelsvertrag durch Notverordnung zu ratifizieren, weil er für die Hebung der Wirtschaft im Osten unerläßlich sei. (Und für Oberschlesien? !)

*

Die Deutsche Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung wird vom 24. August bis 13. September d. J. unter dem Vorsitz von Staatsminister a. D. Dr. Saemisch und Professor Dr. Harms, Kiel, einen Lehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte in Bad Pyrmont abhalten. Die Gesamtveranstaltung, Vorlesungen, Vorträge und Besichtigungen, untersteht der leitenden Idee: „Kapital und Kapitalismus". Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Berlin SW. 56, Schinkelplatz 6.

Litauischer Angriff auf die Selbständigkeit des Memellandes

(Telegraphische Meldung.)

Kowno 25. Juli. Das litauische Justizministerium hat dem Ministerkabinett drei Gesetzentwürfe vorgelegt, die für den Fall, daß zwischen der Memelkonvention bezw. dem Memelstatut und den innerlitauischen Gesetzen sowie zwischen den Verfügungen der memelländischen Behörden und der Kownoer Zentralregierung eine Kollision eintritt, Bestimmungen treffen.

Beamte des Memelgebiets, die sich der Durchführung der Bestimmungen des Gouverneurs widersetzen, können durch den Staatspräsidenten ihres Amts enthoben werden. Lücken in der Gesetzgebung des Memelgebietes sollen durch den Landtag auf Veranlassung des Gouverneurs beseitigt werden. **Wenn der Landtag die Annahme eines solchen Gesetzes verweigern sollte, wird auf Verfügung des Staatspräsidenten ein litauisches Zentralorgan das betreffende Gesetz erlassen.** — Das zweite Gesetz enthält Bestimmungen über die Behebung von Meinungsverschiedenheiten (Einsetzung des Kompetenz-Statuts-Gerichtshofes). **Der Vorsitzende, sein Stellvertreter und die Mitglieder des Statutsgerichts werden durch den Staatspräsidenten ernannt.** Dann wird das Verfahren in allen Abschnitten genau bestimmt. Werden die litauischen Gesetze als im Widerspruch zum Memelstatut befindlich erkannt, so hat das Gericht ihre Ungültigkeit zu beschließen. Die Entscheidungen des Gerichts sind endgültig. — Im dritten Gesetz wird bestimmt, daß die Kompetenzkonflikte zwischen den memelländischen und litauischen Berichten von dem Plenum des Obersten Tribunals endgültig entschieden werden.

In letzter Zeit haben sich die Uebergriffe Litauens gegen die Autonomie gehäuft. Der Memelländische Landtag ist vollkommen ausgeschaltet, die von ihm gefaßten Beschlüsse und Gesetze werden vom Gouverneur nicht anerkannt. Der Präsident des Landesdirektoriums, Kadgiehn, der vollkommen unter litauischem Einfluß steht und dem der Landtag bereits vor zwei Monaten das Mißtrauen ausgesprochen hat, befindet sich immer noch im Amt. Unter diesen Umständen ist die Verwaltung des Memelgebietes schon heute vollkommen in litauische Hände übergegangen. Durch die von der Kownoer Regierung geplanten Gesetze soll nun dieser Zustand verewigt werden.

Die Memelländer erwarten, daß der Völkerbund endlich der litauischen Gewaltpolitik ein Ende macht und die Autonomie in allen Punkten wiederhergestellt.

Diktator Woldemaras in Verbannung

Auf einem Spaziergang verhaftet und aus Kowno deportiert

(Telegraphische Meldung.)

Kowno, 25. Juli. Der ehemalige Ministerpräsident von Litauen, Woldemaras, ist auf Anordnung des Distriktskommandanten wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung aus Kowno deportiert worden.

Ueber die Deportierung Woldemaras' werden folgende Einzelheiten berichtet:

Der frühere Ministerpräsident, Professor Woldemaras, wurde gestern um 21 Uhr, als er von einem Spaziergang zurückkehrte, von einem Polizeikommissar und einigen Polizeibeamten empfangen und aufgefordert, ihnen zu folgen, da sie Befehl hätten, ihn nach einem Gut im Kreise Krottingen (an der früheren deutsch-russischen Grenze) zu bringen. In dem Befehl heißt es, daß sein Verbleiben in Kowno die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährde. Woldemaras wurde darauf in einem Auto nach seinem Verbannungsort abgeführt.

Im Kreise Krottingen wird Woldemaras während seiner Verbannungszeit, die, wie man hört, zunächst ein Jahr dauern wird, unter strenger Aufsicht der Polizei stehen. Auch die Amtswohnung, die Woldemaras noch inne hat, wurde in der Nacht geräumt, indem die Möbel hinausgeschafft wurden. Seine Frau und sein Pflegekind sind in Kowno geblieben. — Die Ausweisung Woldemaras, die auf seine verschärfte oppositionelle Tätigkeit zurückzuführen ist, hat in Kowno großes Aufsehen hervorgerufen

Der Freiheitskampf der Murtaler Bauern

Am 26. Juli sind 10 Jahre seit der Befreiung des Murtals in der Untersteiermark von südslawischer Besatzung verflossen. Als nach der Auflösung des österreichischen Heeres der slowenische Etappenmajor der alten österreichischen Landwehr mit dem guten deutschen Namen Majster die deutsche Stadt Marburg an der Drau für den neuen Südslawenstaat besetzt hatte, schien ihm dieser erste unerwartete Erfolg zu genügen. Aber die Untätigkeit der Wiener Regierung weckte neue Begehrlichkeit, und langsam rückten die südslawischen Bataillone von der Drau zur Mur empor, Radkersburg, Mureck, Spielfeld, Leutschach und die kleineren Verbindungsposten wurden besetzt und schienen hoffnungslos dem Schicksal Marburgs verfallen. Am 20. Januar 1919 hatte der neugebackene „General" Majster eine amerikanische Studienkommission nach Radkersburg geführt, dessen Bevölkerung den Gästen als Befreiern zuversichtlich entgegenjubelte. Aber ehe noch die Fremden die Stadt verlassen hatten, begannen südslawische Soldaten die schwarz-rot-goldenen Fahnen von den Dächern zu reißen und jeden zu mißhandeln, den sie mit einem deutschen Abzeichen auf der Straße trafen. Nun war offenbar, daß durch friedliche Mittel nichts mehr zu erreichen sei, und einige hundert junge Männer flüchteten noch in der Nacht über die Grenze nach Ungarn, um dort Waffen und Hilfe zu erbitten. Es war geplant, noch am nächsten Morgen die südslawische Besatzung anzugreifen, und nur mit Mühe war ein vorzeitiges Losschlagen der aufgeregten Jugend zu verhindern. Die Führer der deutschen Befreiungsbewegung betrauten den Oberleutnant Hans Mikl aus Zelting (bei Radkersburg) mit der militärischen Leitung — die Waffen fehlten!

In letzter Stunde wurde aus Kärnten ein Waggon Gewehre gesandt, den der Stradner Arzt Dr. Willibald Brodmann durch ein beherztes Reiterstück heranbrachte. Indessen hatte das „Marburger Blutbad" — südslawisches Militär hatte in die deutsche Volkskundgebung auf dem Marburger Hauptplatz hineingeschossen und sechs wehrlose Deutsche getötet, sechzig verwundet — die Erregung der Bevölkerung zu heller Empörung gesteigert, jeder Versuch, die Bewegung für einen günstigeren Zeitpunkt zurückzustauen, war vergeblich. In dem nahen Karlsdorf sammelten sich die Aufständischen, Bauern, Bürger, Bürgerssöhne, Militärflüchtlinge aus dem neuen Staate, Freiwillige aus Ungarn, viel zu viel, um alle auch nur notdürftig ausrüsten zu können.

Am Morgen des 4. Februar rückten die Angreifer in sechs Kolonnen gegen die Stadt vor, erstürmten mitten im Hagel des Maschinengewehrfeuers das Tor der Stationswache, suchten sich der Gendarmeriekaserne, der Reiterkaserne und der Murbrücke zu bemächtigen, wurden aber von dem gewarnten Gegner mit mörderischem Feuer empfangen und mußten sich unter heftigen Gefechten, die sechs tapferen Kämpfern das Leben kostete, vor der Uebermacht zurückziehen. Die letzte Munition war verschossen, als in voller Ordnung der Rückzug angetreten wurde. Indessen hatte ein kleines Häuflein Bauern unter der Führung des Gendarmen Rudolf Schwarz eine zur Verstärkung der Radkersburger Besatzung bestimmte südslawische Abteilung von 65 Mann mit 2 Offizieren und 2 Maschinengewehren gefangengenommen und entwaffnet, in Halbenrain und in Gosdorf waren die Südslawen verjagt und zum Teil gefangen worden, die erbeuteten Gewehre und Patronen konnten an die von allen Seiten herbeiströmenden Kampfwilligen verteilt werden. Radkersburg war vorläufig verloren, aber das Feuer dieses ersten kühnen Vorstoßes hatte das ganze untere Murtal entflammt, in allen Gemeinden traten die Wehrfähigen vom 16. bis zum 60. Lebensjahr in die rasch gebildeten Heimwehren, Grazer Hochschüler, Wehrmänner des Leibnitzer Grenzschutzes, die zum Kampf desertierten, Matrosen des Feldbacher Marinedetachements eilten herbei, so daß bald über 2000 Männer unter Waffen standen. Dr. Brodmann übernahm die Führung dieses über Nacht gebildeten Grenzschutzes, des „Untersteirischen Bauernkommandos", das sich auch in den nächsten Jahren der Unsicherheit als ein festes und gefürchtetes Bollwerk der Heimat bewährte und eine der wesentlichsten Grundlagen der heutigen volkstümlichen Heimatschutz-Bewegung darstellt.

Zum ersten Male war General Majster, dem Marburg fast kampflos zugefallen war, in Steiermark auf erbitterten Widerstand gestoßen. Die seinen Truppen unentbehrliche Eisenbahnstrecke Spielfeld-Radkersburg war von den aufständigen Bauen abgesperrt; außer Radkersburg, Mureck und Weitersfeld waren ihm alle Orte nördlich der Mur entrissen worden. Noch konnte seine Besatzung in Weitersfeld am Abend des 6. Februar einen Angriff der Bauern, dem leider der prächtige Heimkehrerführer Karl Lukas zum Opfer fiel, unter schweren eigenen Verlusten abwehren, aber an eine Wiedereroberung der an die Bauern verlorenen Stellungen war angesichts der trotzigen Entschlossenheit dieser zähen Verteidiger der Heimat nicht zu denken. So wurden von südslawischer Seite Waffenstillstandsverhandlungen eingeleitet, die am Nachmittag des 8. Februar in Goritz begannen und in Marburg fortgesetzt wurden. Wohl enttäuschte das Ergebnis dieser Beratungen, bei denen die Vertreter der steiermärkischen Landesregierung unter dem Druck der hoffnungslosen Ernährungslage den Vorsprung wieder preisgaben, die opferwilligen Freiheitskämpfer, aber ein Erfolg war doch erreicht: Das Gebiet nördlich der Mur, außer Spielfeld und Radkersburg und dem Abstaler Becken, blieb unbesetzt, Leutschach wurde geräumt, dem weiteren Vordringen in deutsches Land war ein Ende bereitet.

Die Friedensverhandlungen brachten weitere schmerzliche Enttäuschungen, die von Italien nachhaltig unterstützte Forderung nach einer Volksabstimmung im steierischen Unterland wurde abgelehnt, das Abstaler Becken wurde abgetrennt; Radkersburg und Spielfeld litten noch lange nach der Unterzeichnung des aufgezwungenen Friedens unter fremder Besatzung, und der treueste Anwalt der Stadt, Medizinalrat Dr. Kamniker, der von einer Operation weg verhaftet und unter Mißhandlungen nach Marburg verschleppt worden war, mußte in Graz seine endgültige Befreiung abwarten. Erst am 26. Juli 1920 räumte das fremde Militär die Stadt, und unter dem Jubel der Bevölkerung hielten ihre verbannten Führer mit den österreichischen Behörden ihren Einzug. Am 22. August fanden sich in der wieder heimgekehrten Grenzstadt an 10 000 Menschen zu einem Befreiungsfest zusammen. Am Vormittag marschierte Oberleutnant Mikl mit seinen Getreuen auf den Friedhof, um den heldenmütig gefallenen Mitkämpfern den letzten Gruß der Treue und Dankbarkeit zu entbieten.

Die Murtaler Freiheitskämpfer, die kein Befehl und keine Lockung von Ruhm oder Vorteil, sondern die unbestechliche Stimme des Blutes nach vier harten Kriegsjahren noch einmal an die Waffen rief, sind in den Tod gegangen, damit ihre Heimat dem deutschen Volk erhalten bleibe. Und es wäre traurig um unser deutsches Volk bestellt, wenn es nicht überall, wo um die Ehre seines Namens gekämpft und gelitten wurde, Treue mit Treue vergelten würde.

Dr. Friedrich Pock.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Weiteres Ansteigen der Arbeitslosigkeit in Oberschlesien

Halbmonatsbericht für die Zeit vom 1. bis 15. Juli

Stand am 15. 7. 30: Arbeitsuchende 57 005, Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 34 500, in der Krisenfürsorge 2891.

Stand am 30. 6. 30: Arbeitsuchende 56 572, Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 34 647, in der Krisenfürsorge 2 926.

Stand am 17. 7. 29: Arbeitsuchende 22 221, Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 12 039, in der Krisenfürsorge 2 340.

Auf die einzelnen Arbeitsamtsbezirke verteilt sich die Arbeitsuchendenziffer wie folgt:

Arbeitsamtsbezirk	Arbeitsuchendenziffer am: 30. 6. 30	15. 7. 30	Unterschied
Beuthen	6 748	6 602	— 146
Gleiwitz	6 068	6 306	+ 238
Hindenburg	6 301	6 659	+ 358
Kreuzburg	4 858	4 912	+ 54
Neiße	3 451	3 501	+ 50
Neustadt	7 495	7 402	— 93
Oppeln	15 364	14 670	— 694
Ratibor	6 287	6 953	+ 666
	56 572	57 005	+ 433

Der Tiefstand der Arbeitsuchenzahl war bereits in der vorigen Berichtszeit erreicht, infolge erneuter Zunahme der Arbeitslosigkeit, insbesondere innerhalb der Berufsgruppen:

Bergbau und Hüttenwesen	um 409
Metallverarbeitung	um 296
Bekleidungsgewerbe	um 116
Verkehrsgewerbe	um 127
Kaufm. Angestellte	um 132

Gegenüber einer geringeren Abnahme innerhalb anderer Berufe war **bereits ein Wiederansteigen der Arbeitsuchendenzahl zu verzeichnen.** Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres liegt die Zahl der Arbeitsuchenden um 34 784 = 156,5 Prozent höher. Die Zahl der zur Zeit beschäftigten Notstandsarbeiter beträgt 2320. Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer Ausgesteuerten, die den Wohlfahrtsämtern zur evtl. weiteren Betreuung überwiesen wurden, betrug 1343.

Ein Notopfer des Gleiwitzer KKV.

Hypothekenkredite für die Hausbesitzer

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 25. Juli.

Der Katholisch-Kaufmännische Verein Merkur, Gleiwitz, hielt eine Sitzung des erweiterten Vorstandes ab, die vor allem zu neuen Beschlüssen des Reichsverbandes der KK.-Vereine, Sitz Essen, Stellung zu nehmen hatte. Der Vorsitzende, Stadtverordneter Martynus, hielt zunächst einen Vortrag über den letzten Vierteljahrsbericht des Reichsverbandes und ging dann auf verschiedene einzelne Beschlüsse ein. Er hob hervor, daß der Verbandsausschuß den Beschluß gefaßt hat, daß **ein Notopfer von den einzelnen Vereinen erhoben werden soll, um die Arbeitslosenversicherung des Verbandes zu stärken.** Die einzelnen Ortsgruppen sollen hierbei helfen und von ihren Mitgliedern eine Sonderumlage erheben. Der Vorstand des Gleiwitzer Verbandes erklärte sich mit den Essener Beschlüssen einverstanden und stimmte dieser Sonderleistung der Mitglieder an den Essener Verband zu.

Sodann wurden Organisationsfragen erörtert und mitgeteilt, daß der Reichsverband nunmehr 359 Vereine und in ihnen 33 000 katholische Kaufleute umfaßt. Zur Erörterung gelangte dann die Anlage der Gelder, die der Verband in der Altersrenten- und Sterbekasse und in der Unterstützungskasse aufgesammelt hat. Die Altersrenten- und Sterbekasse verfügt über ein Kapital von etwa 1 077 750 Mark und die Unterstützungskasse, in der die Stellungslosen-, Witwen- und Waisenkasse und die Sparkasse vereinigt sind, hat ein Kapital von etwa 1 088 400 Mark. Ein großer Teil dieses Kapitals ist in Hypotheken angelegt, und im Zusammenhange damit wurde erwogen, **auch nach Oberschlesien einen Teil dieser Hypothekenkredite zu bringen und sie den Hausbesitzern unter den Mitgliedern des KKV. zur Verfügung zu stellen.** Als besonders notwendig erweist sich diese Maßnahme mit Rücksicht auf die im Jahre 1932 eintretende Fälligkeit der Aufwertungshypotheken, durch die eine große Zahl von Hausbesitzern in Schwierigkeiten kommen könnte. In der Sitzung wurde sodann noch über die Werbetätigkeit gesprochen, die nach den Sommerferien, die in den August fallen, einsetzen soll. In der im September stattfindenden Mitgliederversammlung wird ein Werbeprogramm vorgelegt werden.

Ein neuzeitlicher Schulbau

Das neue Oppelner Hindenburg-Realgymnasium

(Eigener Bericht)

Oppeln, 25. Juli.

Oppeln hat in dem letzten Etatsjahr drei Schulneubauten ausführen können, und trotzdem ist dadurch die Schulnot nicht behoben. In den letzten Wochen konnte das Hindenburg-Realgymnasium fertiggestellt und bezogen werden und wird am 9. August durch eine Einweihungsfeier seiner Bestimmung übergeben werden Für die Stadt war es nicht leicht, einen Bauplatz zu finden, der für eine Schule geeignet ist und von allen Stadtteilen ohne große Umwege zu erreichen ist. Schließlich einigte man sich auf das Gelände an der verlängerten Vogtstraße, am Bahnhof Oppeln Ost. Außer einem größeren Schulhof blieb genügend Raum für einen anschließenden Spielplatz.

Unter Führung von Stadtbaurat Schmidt fand eine Besichtigung der neuen Schule statt. Licht und Luft ist in allen Räumen reichlich vorhanden, sodaß der Aufenthalt für Schüler und Lehrer recht angenehm sein wird. Im Erdgeschoß befindet sich ein Aufenthaltsraum für Fahrschüler, da auch diese Schule wie alle anderen Oppelner höheren Schulen sehr viel von auswärtigen Schülern besucht wird. Dieser Raum ist gleichzeitig als Vereinszimmer gedacht und schließt sich unmittelbar an die Wohnung des Pedells an, sodaß auch eine Beaufsichtigung und Verpflegung durch den Hausmeister ermöglicht wird. Ein Raum für Fahrräder, Turnlehrer und Arztraum und die Badeeinrichtungen füllen den übrigen Teil des Erdgeschosses. Ohne direkt mit der Schule in Berührung zu kommen, ist es möglich, die Turn- und Festhalle zu betreten. Diese hat durch Kunstmaler Kowalski eine freundliche Farbentönung erhalten. Die Turngeräte sind abnehmbar oder versenkbar. Die Halle enthält außer einer Bühne auch eine Empore, die als Gesangssaal benutzt wird.

Neben den Klassenzimmern enthält die 1. Etage auch die Hör- und Uebungssäle für Physik. Man darf wohl sagen, daß diese Ausstattungen erhalten haben, wie man sie früher vielfach auf Universitäten nicht gefunden hat. In der 1. Etage befinden sich weiter die Konferenz- und Elternsprechzimmer. In der 2. Etage liegt der Hör- und Uebungssaal für Chemie. Im Dachgeschoß sind der Zeichensaal, eine Kombinationsklasse und die Bibliothekzimmer untergebracht. Sowohl die Lehrer- als auch Schülerbibliothek bedarf allerdings eine Auffrischung. Kartenzimmer, Biologische Sammlungen usw. ergänzen den neuzeitlichen Ausbau der Schule, die als vorbildlich bezeichnet werden kann.

Wie schon vorerwähnt, ist leider die Schulnot dadurch noch nicht behoben. So mußte die Evangelische Volksschule II zunächst in Baracken untergebracht werden. Dieser Zustand ist natürlich nur vorübergehend, und die Stadt wird darauf bedacht sein müssen, schnellstens den Neubau der Evangelischen Volksschule II zu errichten. Daneben bedarf aber auch die Kath. Volksschule I einer Erweiterung.

Beileid des Oberschlesischen Städtetages für Koblenz

Neiße, 25. Juli.

Der Vorsitzende des Oberschlesischen Städtetages, Oberbürgermeister Dr. Franke, Neiße, hat an den Magistrat in Koblenz ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Magistrat und den Hinterbliebenen der Verunglückten namens des Oberschlesischen Städtetages aufrichtigstes Beileid aussprach.

Die Reichsbehörden flaggen halbmast

Die Beisetzung der Opfer der Koblenzer Brückeneinsturzkatastrophe findet am Sonnabend nachmittag statt. Die Reichsbehörden in Preußen setzen ebenso wie die preußischen Behörden aus diesem Anlaß die Flaggen auf Halbmast.

Besichtigungsreise durch Oberschlesien

Gleiwitz, 25. Juli.

Am heutigen Freitag trafen auf Einladung der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien 20 Studierende der Nationalökonomie unter der Führung von Professor Dr. Ernst Günther aus Gießen in Gleiwitz ein, die von Verkehrsdirektor Völkel am Bahnhof empfangen und nach einem Rundgang durch die Stadt hier untergebracht wurden. Die Studenten bleiben bis Dienstag in Oberschlesien und wohnen am Sonnabend vormittag einem Vortrag über die wirtschaftlichen Verhältnisse der oberschlesischen Montanindustrie bei, der in den Geschäftsräumen des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins stattfindet. Es schließt sich die Besichtigung der Staatlichen Hütte an, worauf die Fahrt nach Hindenburg erfolgt. Hier ist die Besichtigung der Tagesanlagen der Delbrückschächte und der Grenzziehung bei den Delbrückschächten unter Führung eines Vertreters der Berginspektion 3 vorgesehen. Dann erfolgt die Rückfahrt mit der Straßenbahn. Am Sonntag ist Ruhetag. Der Montag ist für die Besichtigung des Kraftwerks der OEW. in Zaborze, der Anlagen der Donnersmarckhütte, der Grenzrundfahrt in Beuthen und der Besichtigung der Tagesanlagen der deutschen Bleischarleygrube vorgesehen. Die Studenten kehren am Abend nach Gleiwitz zurück und treten vor ihrer Abreise am Dienstag eine Fahrt nach Ratibor an. Die Besichtigungsreise dient Studienzwecken.

Kunst und Wissenschaft

Deutsche Festspiele im Osten

Der „Freischütz" auf der Zoppoter Waldbühne

Die internationale Zoppoter Sport- und Segelwoche ist beendet. In Stuhm, Marienwerder, Marienburg und Allenstein haben erhebende Kundgebungen zur Erinnerung an die Abstimmung vor 10 Jahren stattgefunden. Nun tritt für den Osten und besonders für die Freie Stadt Danzig die Kunst in den Vordergrund. Ebenso wie die Zoppoter Sportwoche ein Mittelpunkt des sportlichen Lebens im Osten geworden ist, so hat die Zoppoter Waldoper in immer aufsteigender Linie einen von Jahr zu Jahr mehr sich ausbreitenden Wirkungskreis gefunden, so daß wir auch hier von einem Mittelpunkt künstlerischen Lebens für den Osten sprechen können.

In den letzten Jahren stand Wagner im Vordergrund. Ob es die „Meistersinger" waren, ob „Tannhäuser" oder „Parsifal", — wenn auch da und dort die Ansichten über die szenische Gestaltung verschieden blieben, — der Gesamteindruck wurde von Jahr zu Jahr stärker, und die Anhänger der Waldoper nahmen immer mehr zu. Das ist zunächst dem Walde und der Natur selbst zu danken. Wer steht nicht unter dem Einfluß des Stimmungszaubers, den der dämmernde Abend ausübt, der Untergang der Sonne, das letzte Vogelgezwitscher, das Auftauchen der Sterne und der Winde, die hineinflüstern in die Klänge der Musik, die den weiten Raum erfüllen. Alle Künstler haben bekannt, welche unerhörten Wirkungen es auf ihren Gesang ausübt, wenn sie über die Tausende von Menschen hinweg sich in die Herzen der Zuhörer hineinsingen. Sie geben alles her, weil sie die Andacht mitempfinden, die über diesen Feierstunden liegt.

Unter den Musikern und Sängern, denen wir die unerhörte Wirkung verdanken, sind die ersten Namen, die wir in Deutschland kennen. Nicht vergessen sollen sein die verschiedenen Dirigenten, die Zoppot begrüßen durfte. Wir nennen nur: Hans Knappertsbusch, Erich Kleiber und Professor Dr. Max von Schillings. Seit einigen Jahren steht Max von Schillings, der jetzt in vielfacher Weise als Komponist und Dirigent genannt wird, an erster Stelle. Ihm zur Seite wirkt der Grazer Opernchef Karl Tutein, der in diesem Jahr zum ersten Male von den fünf Aufführungen zwei dirigiert.

Zum erstenmal nach dem Kriege hat sich Zoppot von Wagner getrennt. Man hat sich zu einer Wiederholung der romantischen Oper von Karl Maria v. Webers „Freischütz", dessen gewaltiger Erfolg nicht nur auf den Bühnen Deutschlands, sondern auch im Jahre 1914 auf der Waldoper in Zoppot bekannt ist, entschlossen. Wir wissen, daß durch Karl Maria von Weber mit dieser Musik ein Sieg der deutschen Musik über die italienische erzielt wurde. Auch heute noch wird der Name des Komponisten mit Verehrung und Dankbarkeit genannt. Kaum ein Ort aber ist geeigneter für die Wiedergabe des im Volke lebenden „Freischütz" als die Zoppoter Waldoper. Der Text seines Freundes F. R. Kind hat dichterische Qualitäten, vor allen Dingen aber ist er wie für den Wald geschaffen. Das Raunen und Rauschen des Waldes, der Zauber der Waldstimmung liegt über dem Musikwerk und über der schlichten und volkstümlichen Handlung. Das Szenische ist bei Weber leichter zu lösen als bei den Wagneropern, bei denen manchmal eine harte Hand gewaltsam in die Handlung eingreifen mußte.

Wieder finden fünf Aufführungen statt, und zwar am 27., 29., 31. Juli, 3. und 5. August. Gotthelf Pistor, der in Bayreuth den „Tristan" singt, hat für den 29. Juli und 3. August den „Max" übernommen, den an den anderen Tagen Max Lorenz von der Staatsoper Dresden spielt, und wird dann wieder nach Bayreuth zurückkehren, um dort als „Siegfried" aufzutreten. Siegfried Wagner gebührt Dank, daß er diese Einteilung möglich machte. Die anderen Rollen sind mit Käte Heidersbach und Tiana Lemnitz als „Agathe" (Städtische Oper Berlin und Opernhaus Hannover), Henny Neumann-Knapp vom Opernhaus Köln und Else Blank von der Staatsoper Karlsruhe, werden das „Aennchen" darstellen. Ludwig Hoffmann von der Städtischen Oper Berlin singt den „Caspar" abwechselnd mit Adolf Schöpflin vom Karlsruher Staatstheater. Dr. Paul Lorenzi und Witold Dr. Antone, beide aus Danzig, haben den „Ottokar" übernommen. Kammersänger Waldemar Henke von der Staatsoper Berlin, Ernst Osterkamp vom Opernhaus Leipzig und Wilhelm Spering von der Städtischen Oper Berlin, sind in den anderen Rollen beschäftigt.

Alle Vorbereitungen lassen das Beste für den „Freischütz" erhoffen. Wenn der Wettergott, wie seit Jahren, Einsicht hat, so wird wieder eine Wallfahrt zu dem schönen grünen Waldplatz stattfinden, der ein Tempel der Kunst für die vielen geworden ist, die sich einmal vom Alltag befreien wollen und hier aus tiefstem Herzen ergriffffen sind von einem großen künstlerischen Ereignis.

Carl Lange.

Abgelehnte Berufung. Prof. Dr. Percy Ernst Schramm in Göttingen hat den Ruf an den Lehrstuhl der mittleren und neueren Geschichte an der Universität Halle als Nachfolger von Prof. R. Holtzmann abgelehnt.

Geheimrat Tönnies 75 Jahre alt. Geheimrat Ferdinand Tönnies in Kiel, der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, begeht heute seinen 75. Geburtstag. Tönnies kann als einer der Begründer seiner Wissenschaft gelten: 1887 ließ er, mit 32 Jahren, sein Buch über Gemeinschaft und Gesellschaft erscheinen, das heute klassische Geltung hat, nachdem es jahrzehntelang unbeachtet geblieben ist, ja seinem Verfasser noch nicht einmal ein Ordinariat hat einbringen können — Tönnies mußte 58 Jahre alt werden, bis ihn das Kultusministerium zum ordentlichen Professor für wirtschaftliche Staatswissenschaften berief, eine Professur, die er inzwischen mit derjenigen für Soziologie vertauscht hat. Der Weg von den gemeinschaftlichen Lebensformen zu den gesellschaftlichen Kontraktbindungen, den Gegensatz des „Wesenswillens" zum „geozentrischen Kürwillen", das Lebensgesetz der menschlichen Gesellschaft, hat Tönnies dort zum ersten Male begründet. Seine Gesellschaftslehre, die in der Auseinandersetzung mit der Rechtsphilosophie gereift ist, hat Tönnies in seinen berühmten Arbeiten über die Entwicklung der sozialen Frage über die Kritik der öffentlichen Meinung, über das Wesen der Soziologie niedergelegt. Ein philosophischer Kopf, hat er eine philosophische Terminologie in psychologisch-sozialer Ansicht geschaffen. Besondere Verdienste hat sich Tönnies um die Kenntnis von Hobbes erworben, dessen Handschriften er im Britischen Museum entdeckt hat — im Kriege hat er dann über englische Weltpolitik in englischer Beleuchtung, über den englischen und den deutschen Staat vielbeachtete Schriften veröffentlicht. Seine sozialreformerische Leistung, im Ausland, besonders in den angelsächsischen Ländern früher anerkannt als bei uns, hat allmählich ins Breite und Tiefe gewirkt.

Ein Observatorium für Erdmagnetismus. In Niemegk bei Berlin wurde das „Adolf-Schmidt-Observatorium für Erdmagnetismus", das einzige seiner Art im Deutschen Reiche, feierlich eingeweiht. Zu der Festlichkeit war der Jubilar erschienen, der berühmte Erdmagnetiker Geheimrat Professor Dr. ing. h. c. Adolf Schmidt, dessen Name auf ministeriellen Beschluß dem Observatorium gegeben wurde; gleichzeitig feierte er seinen 70. Geburtstag. Anwesend waren Vertreter des Kultusministeriums, der Reichsbahngesellschaft, der geophysikalischen Gesellschaft und zahlreiche Fachgelehrte. Der Direktor des meteorologischen Instituts der Universität Berlin, Professor von Ficker, übernahm das neue Observatorium.

Kammersänger Paul Schmedes †. Paul Schmedes, ein hervorragender Sänger, der hauptsächlich auf den Konzertpodien aller Hauptstädte Europas viele Lorbeeren als Schubert- und Hugo-Wolf-Interpret sammelte, ist im Alter von 60 Jahren in Wien gestorben. Er war der Bruder des bekannten Tenors Eric Schmedes von der Wiener Staatsoper.

Kelsterbacher Porzellan. Im Rahmen der 600-Jahrfeier der Stadt Darmstadt veranstaltet die Stadt im Georgs-Palais eine umfangreiche Ausstellung von Kelsterbacher Porzellan, die zum erstenmal die Erzeugnisse dieser Manufaktur weiteren Kreisen zugänglich macht. Dr. Roeder und Graf Hardenberg haben aus Museums- und Privatbesitz die schönsten Stücke zusammengestellt, so daß man ein instruktives und vielseitiges Bild dieser einzigen rheinhessischen Fabrik des 18. Jahrhunderts mit nach Hause nimmt.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V., Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in Reichsmark.

Beuthen OS., den 25. Juli 1930

Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29,70	Roggenmehl 65%ig	0,13—0,14
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	30,20	Weizenmehl 65%ig	0,22—0,22½
Röstkaffee, Santos	2,40—2,80	Auszug	0,24—0,25
Röstkaffee, Zentral-Amerika	3,20—3,80	Weizengrieß	0,26—0,27
Malzkaffee, lose	0,25—0,28	Steinsalz	0,04
Röstgetreide	0,22—0,24	Siedesalz	0,048
Tee, bill. Misch.	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,80—1,90
Kakaopulver lose	0,80—0,85	Weißer Pfeffer	2,40—2,50
Kakaoschalen	0,11—0,12	Piment	1,70—1,80
Reis, Burma II	0,19—0,20	Mandeln süß, Bari	1,60—1,70
Tafel-Reis	0,32—0,36	Riesen-Mandeln	1,90—2,00
Bruch-Reis	—	Rosinen	0,60—0,65
Viktoria-Erbsen	0,20—0,22	Sultaninen	0,65—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30	Getr. Pflaumen i. S.	—
Weiße Bohnen	0,28-0,30	Schmalz i. Kist.	0,60—0,61
Gerstengraupe und Grütze	0,23—0,24	Margarine billigst	0,55—0,60
Perlgraupe C III	0,25—0,26	Heringe Yarm. Mathies je To.	60,00—62,00
Perlgraupe 0-000	0,27—0,28	Heringe Yarm. Matfull je To.	62,00—64,00
Haferflocken	0,23—0,25	Sauerkraut	0,05—0,06
Eierschnittnud. lose	0,50-0,52	Kernseife	0,39—0,40
Eierfadennudeln „	0,54-0,56	10% Seifenpulver	0,17—0,20
Eiermakkaroni, lose	0,66-0,68	Streichhölzer Haushaltsware	0,26
Kartoffelmehl	0,19—0,20	Welthölzer	0,29

Großhandelsfleischpreise

Woche vom 20. bis 26. Juli 1930

Ochsen: Ia 80—85 Mk., II 75—80 Mk., III 70—75 Mk. per Zentner.

Färsen: Ia 82—86 Mk., II 80—82 Mk., III 75—80 Mk. per Zentner.

Kühe: Ia 82—85 Mk., II 78—82 Mk., III 73—78 Mk., IV 55—70 Mk., gering genährt 50 Mk. per Zentner.

Bullen: Ia 90—92 Mk., II 85—90 Mk., III 75—85 Mk. per Zentner.

Kälber: Ia 120 Mk., II 110—115 Mk., III 110 Mk., IV 90 Mk. per Zentner.

Speckschweine: 88—90 Mk. per Zentner.

Landschweine: 86—90 Mk. per Zentner.

Sauen: 78—83 Mk. per Zentner.

Ausgesuchte Ware über Notiz.

Dürreschäden trotz Regen nicht gemildert

Oppeln, 25. Juli.

Durch die seit einigen Tagen herrschende regnerische Witterung ist die anhaltende Hitze- und Trockenperiode als beendet anzusehen. Dank der erhaltenen Niederschläge werden die Futterschläge noch einen kleinen Ertrag abwerfen; auch Wiesen und Weiden werden sich aufs neue begrünen und noch eine bescheidene Ernte liefern. Auch die Spätkartoffeln und die Rüben werden sich einigermaßen erholen. **Jedoch für das Getreide kommt der Regen zu spät, hier bleiben trotz des eingetretenen Regens alle Dürreschäden voll bestehen.** Es kann der durch die Notreife hervorgerufene Minderertrag an Korn und Stroh nicht mehr gut gemacht werden. Da dieser Minderertrag sich besonders auch in schlechter Kornqualität auswirkt, wird sowohl aus dem Verkauf von Getreide nichts herauszuholen sein, als auch kein einwandfreies Saatgut gewonnen werden können.

In Anbetracht dieser zu erwartenden Not hat die Landwirtschaftskammer Oberschlesien die Staatsbehörden gebeten, beizeiten ihr Augenmerk auf die rechtzeitige Sicherstellung von geeignetem Saatgut für die am schwersten getroffenen Gebiete zu lenken und ihre Einrichtungen zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt.

*

Der wirtschaftspolitische Ausschuß bei der Landwirtschaftskammer Oberschlesien hat zur Frage der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und bezüglich der in den einzelnen Kreisen verursachten außerordentlichen Dürreschäden eine Entschließung gefaßt, in der er darauf hinweist, daß die an sich schon unerträglich hohen Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft im Jahre 1930 eine weitere erhebliche Steigerung erfahren haben. Der Ausschuß war einmütig der Auffassung, daß sowohl durch gesetzliche Maßnahmen als auch solche organisatorischer Natur unter allen Umständen schon in diesem Jahre eine Senkung der Beiträge herbeigeführt werden muß. Als Maßnahmen, die durch Aenderung des Gesetzes eine

Senkung der Unkosten

herbeizuführen geeignet sind, werden vorgeschlagen:

1. Der Wegfall der Kleinrenten bei einer Erwerbsminderung bis zu 20 Prozent, ähnlich wie bei der Kriegsbeschädigtenversorgung.
2. **Wiedereinführung der Wartezeit von 13 Wochen auch bei den Arbeitnehmern.**
3. Erhebung einer Gebühr im Berufungsverfahren.

Als organisatorische Maßnahmen, die schon jetzt eine gewisse Verminderung der Lasten bewirken sollen, werden folgende für erforderlich gehalten:

1. Sofortige strengste Nachprüfung aller Rentenansprüche durch von der Berufsgenossenschaft bestellte Vertrauensärzte.
2. Anderweitige Regelung des bisherigen Heilverfahrens nach der Richtung hin, daß in den einzelnen Kreisen von der Berufsgenossenschaft bestimmte Unfallärzte bestellt werden, die unter einheitlicher Leitung die Heilbehandlung durchzuführen haben.
3. Nochmalige Ueberprüfung des für 1930 aufgestellten Voranschlages. Insbesondere hält der wirtschaftspolitische Ausschuß die Bildung des in dem Voranschlage enthaltenen Betriebsstockes in Höhe von 500 000 Mark in dem Umfange nicht für erforderlich. Weiterhin sind die Verwaltungskosten einer eingehenden Nachprüfung zu unterziehen. **Die Abdeckung der in den letzten Jahren aufgelaufenen Schulden ist zurückzustellen und mit allen Mitteln zu versuchen, aus der kommenden Reichsosthilfe die Abdeckung dieses Betrages zu erreichen.**

Besonders ist mit Rücksicht auf die großen Dürreschäden in Oberschlesien alles daran zu setzen, um von der Reichsregierung durch ausreichende Zuwendungen eine erhebliche Senkung der verbleibenden Lasten herbeizuführen.

Die wochenlang andauernde Dürre hat insbesondere in den Kreisen mit dem leichteren Boden

starke Verheerungen

angerichtet. **Die Getreideernte kann in den betroffenen Gegenden geradezu als vernichtet angesehen werden.** Unbedingte Hilfe ist erforderlich, um die Existenz der Landbevölkerung zu sichern und die Fortführung der Betriebe zu gewährleisten. Der wirtschaftspolitische Ausschuß bittet den Oberpräsidenten, sofort in Verbindung mit den Landräten und den Direktoren der Landwirtschaftsschulen die von der Dürre ganz besonders betroffenen Gemeinden festzustellen. Für dieselben sind sofort die für Notstandsgebiete vorgesehenen Erleichterungen bei der Reichs- und Staatsregierung zu beantragen.

An steuerlichen Erleichterungen

ist **die Niederschlagung der Reichsvermögenssteuer, Umsatzsteuer und Einkommensteuer anzustreben, weiterhin die Stundung der preußischen Grundsteuer mit dem Ziele der späteren Niederschlagung.** Um eine merkliche Erleichterung der Gemeindeabgaben herbeizuführen, ist auf eine beschleunigte Durchführung der geplanten Schullastensenkung hinzuwirken. Da das Getreide durchweg notreif geerntet werden mußte, besteht die Notwendigkeit der Beschaffung von Saatgut zur Durchführung der Herbst- und Frühjahrsbestellung. Es ist unverzüglich die Durchführung einer Aktion notwendig, um insbesondere für die Herbstbestellung genügend Roggensaatgut herbeizuschaffen. Diese Aktion wird am zweckmäßigsten unter Leitung der Landräte über die in den Gemeinden befindlichen Spar- und Darlehnskassen durchzuführen sein. Auf die Preußische Zentralgenossenschaftskasse ist dahingehend einzuwirken, daß **die im Herbst fälligen Düngemittelkredite um ein Jahr verlängert werden.** Nur wenn diese Maßnahmen beschleunigt durchgeführt werden, kann der Notstand in den von der Dürre betroffenen Gemeinden in gewissem Umfange gemildert werden.

Hart am Zuchthaus vorbei

(Eigener Bericht)

Beuthen, 25. Juli.

Eine Ehefrau hatte einem Mitbewohner des Hauses, mit dem sie schon längere Zeit verfeindet war, wegen eines geringfügigen Vergehens zur Anzeige gebracht, der deswegen auch vom hiesigen Schöffengericht zur Verantwortung gezogen wurde. Mit Rücksicht auf das gespannte Verhältnis zwischen dem Angeklagten und der Frau, die ihn zur Anzeige gebracht hatte — es handelte sich um Beleidigung — wurde letztere zunächst unvereidigt vernommen. Nach ihrer Aussage hätte der Angeklagte auf das ihm zur Last gelegte Vergehen schuldig gesprochen werden müssen. Um nun die Zeugin auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen, brachte der Verteidiger des Angeklagten einen Vorfall zur Sprache, der sich nach einem gerichtlichen Termin zwischen dem Angeklagten und der Zeugin abgespielt und den der Verteidiger beobachtet hatte. Die Zeugin sollte bei dieser Gelegenheit dem Angeklagten mit der Hand gedroht haben. Diesen Vorfall stritt die Zeugin ganz entschieden ab und blieb auch dabei, **als sich der Verteidiger über diesen Vorfall selbst als Zeuge anbot** und sich schon anschickte, seine Robe auszuziehen. Auch alle Vorhaltungen des Gerichtsvorsitzenden und des Anklagevertreters blieben bei der Zeugin ungehört und sie behauptete fest, dem Angeklagten nicht gedroht zu haben. Da alles Zureden nichts half, schritt schließlich der Vorsitzende zur Vereidigung der Zeugin. Als sie aber bei den Worten angelangt war, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe, **ließ sie die zum Schwur erhobene Hand fallen** und wollte wissen, was sie eigentlich beschwören solle. Nachdem sie der Vorsitzende belehrt hatte, daß unter den Eid alles falle, was sie ausgesagt hatte, erklärte die Zeugin, der Vorfall mit dem Handdrohen habe doch mit der Straftat des Angeklagten nichts zu tun. Erst nachdem der Gerichtsvorsitzende, der Staatsanwalt und der Verteidiger die Zeugin eindringlich auf die Folgen aufmerksam gemacht hatten, wenn sie den Vorfall mit dem Handdrohen ableugnen würde, **gab sie schließlich die Möglichkeit (!) eines solchen Vorfalles zu** und leistete dann mit zitternder Stimme den Eid. Trotzdem sie die dem Angeklagten zur Last gelegte Beleidigung beschworen hatte, schenkte das Gericht der Zeugin, die auf dem besten Wege gewesen war, einen Meineid zu leisten, doch keinen Glauben und sprach den Angeklagten frei. Vom Vorsitzenden wurde die Zeugin beim Verlassen des Gerichtssaals darauf hingewiesen, daß sie es dem Verteidiger des Angeklagten zu danken habe, wenn sie vom Zuchthaus bewahrt geblieben ist.

Beuthen und Kreis

* **Silberhochzeit.** Das Schlossermeister Arthur Schoellingsche Ehepaar, hier, Lindenstraße, feiert am Sonntag das Fest der Silberhochzeit.

* **75. Geburtstag.** Die Witwe Anna Piontek geb. Rumbaum, wohnhaft Schießhausstr. 2, begeht am 26. d. M. ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

* **Die Krankenkassenbeiträge pünktlich bezahlen.** Nachdem kürzlich erst ein hiesiger Unternehmer, der mit der Bezahlung der Beiträge für die Ortskrankenkasse und für die Erwerbslosenunterstützung, die er von seinen Arbeitern und Angestellten einbehalten hatte, so lange im Rückstande geblieben war, bis er außerstande war, seinen Verpflichtungen nachzukommen, vom hiesigen Schöffengericht zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, stand jetzt wieder ein anderer Unternehmer vor dem Strafrichter, der sich in gleicher Weise eines Vergehens gegen das Krankenversicherungsgesetz schuldig gemacht hatte. Er war der Krankenkasse an Beiträgen für seine Angestellten und Arbeiter 75 Mark schuldig geblieben, und da wiederholte Ermahnungen zu keinem Erfolge führten, so wurde schließlich die Hilfe der Staatsanwaltschaft in Anspruch genommen. Zu den 75 Mark rückständigen Beiträgen, die er doch noch bezahlen muß, muß er jetzt nach dem Urteil des Schöffengerichts noch 80 Mark Geldstrafe zahlen. Bezahlt er nicht, dann muß er die Strafe absitzen

* **Was nicht alles gestohlen wird.** Von einem Personenauto, das unbeaufsichtigt vor dem Terrassenkaffee im Stadtpark stand, wurden die zwei Reserve-Autoreifen abgeschnallt und gestohlen.

* **Feier im Kameradenverein ehem. Zehner.** Am Donnerstag abend versammelten sich die Mitglieder nebst Damen in dem mit Blumen schön ausgeschmückten kleinen Saale des Konzerthauses zu einer erhebenden Feier. Sie galt der Ehrung des verdienten Vorsitzenden, Oberstudiendirektors Dr. Wolko, anläßlich seines 50. Geburtstages und legte Zeugnis ab von der Liebe und Verehrung, der sich Dr. Wolko als Führer des Vereins erfreut. Es waren mehrere Vertreter der Brudervereine Gleiwitz und Hindenburg erschienen. Nachdem der Abend mit dem Choral „Lobe den Herrn" und einem weiteren Musikstück eingeleitet worden war, hielt Bildhauer und Steinmetzmeister Erdelt, der 2. Vorsitzende, die Festansprache, in der er das rastlose Streben und Schaffen Dr. Wolkos vor Augen führte. Mit Stolz könne er auf die Erfolge seiner Arbeit zurückblicken. Trotz schwerer Berufspflichten widme er sich noch vielen Vereinen, um auch so für Heimat und Vaterland zu wirken. Im Zehnerverein habe er unvergängliche Werte geschaffen, für die ihm der Verein immer dankbar sein werde. In seiner vaterländischen Arbeit wollen ihm alle Vereinsmitglieder treu zur Seite stehen. Die ergreifenden Worte des Redners klangen in einem Treuegelöbnis zum Vorsitzenden Dr. Wolko aus. Während der Rede trat ein kleiner Zehner in der alten Grenadier-Uniform auf und überreichte mit einem Gedichtvortrage ein Ehrengeschenk des Vereins. Dann brachte Frau Erdelt in einer gut durchdachten Rede die Glückwünsche der Frauengruppe dar. In vierfacher Gliederung der menschlichen Geschicke pries sie die verantwortungsreiche Arbeit des Gefeierten als Erzieher und Bildner der akademischen Jugend. Einen sinnreichen Ausklang der Ansprache bildeten zwei Gedichtsvorträge von Fräulein Koslowski und Fräulein Kotz, in denen Dank, Liebe, Verehrung und Segenswünsche zum Ausdruck kamen, was in der Ueberreichung von Blumensträußen sichtbare Gestalt fand. Die Vorsitzenden der Brudervereine Hindenburg und Gleiwitz, Brzoska und Lempart, übermittelten in weiteren Ansprachen die Glückwünsche ihrer Vereine. Die Geschwister Vogt unterhielten mit ansprechenden Klaviervorträgen. 2. Vorsitzender Erdelt hatte ein Festlied verfaßt, das gemeinsam gesungen wurde. Oberstudiendirektor Dr. Wolko würdigte in seinen Dankesworten die sprichwörtlich gewordene Zehnertreue und weckte Erinnerungen an das stolze Grenadier-Regiment Nr. 10. Mit einer Schlußansprache des 2. Vorsitzenden und dem Deutschlandliede schloß der festliche Teil.

* **Frontliga.** Die Frontliga hielt ihre Monatsversammlung ab, die sich zu einer machtvollen Kundgebung gestaltete. Der 1. Vorsitzende, Nawrath, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Neuerschienenen, die in einer solch großen Anzahl herbeigekommen waren, daß der Saal die Erschienenen nicht fassen konnte und abgesperrt werden mußte. Nach einer Ehrung der Gefallenen und Absingung des Kameradenliedes wurde zur Tagesordnung übergegangen. Schriftführer Reich verlas das Protokoll der letzten Versammlung, das genehmigt wurde. Hierauf ergriff Panitzek das Wort und erläuterte in einem längeren Vortrage die Zwecke und Ziele der Frontliga. Die Frontsoldaten seien wirtschaftlich zu schützen und haben einen Anspruch an den Staat, Wohnung und Arbeit zu erhalten. Nachdem 60 neue Mitglieder aufgenommen worden waren, wurde zur Wahl des endgültigen Vorstandes geschritten. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig der Gründer der hiesigen Ortsgruppe, Kaufmann Hugo Nawrath, gewählt; 2. Vorsitzender wurde G. Hartenauer, 1. Schriftführer K. Reich, 2. Schriftführer und Pressewart Georg Gaertner, 1. Kassierer Grzimek, 2. Kassierer Baron. Zu Beisitzern wurden Gorhalla und Klose gewählt. Mehrere Anträge ließen erkennen, daß der ehemalige Frontsoldat überall zurückgesetzt wird. Vom Vorstand wurde Abhilfe gefordert. Die nächste Versammlung, wobei der Gauvorstand aus Breslau, Dr. Diebeke, das Referat halten wird, findet am 2. August im früheren Christlichen Gewerkschaftshaus, Friedrich-Wilhelms-Ring, statt.

* **Sportverein Heinitzgrube 1928.** Anläßlich des 2. Stiftungsfestes fand im Garten des Schützenhauses ein Volkskonzert, ausgeführt von der Vereinigten Bergkapelle der cons. Heinitz- und Deutsch-Bleischarleygrube unter Leitung des Kapellmeisters Galla, statt. Ein Preisschießen sowie die Belustigung der Kinder durch Onkel Knesebeck, der auch allerhand Süßigkeiten an die Kleinen zur Verteilung brachte, sorgten in ausreichendem Maße für Abwechslung. Am Abend fand im großen Saale ein Festball statt. Am Sonnabend findet im Vereinslokal, Stöhr, Ritterstraße 1, eine außerordentliche Hauptversammlung statt.

*

* **VfL.** Heute, abends 8 Uhr, Mannschaftsabend im Palast-Restaurant, Tarnowitzer Straße. Insbesondere wird die Handballabteilung gebeten, zu erscheinen.

* **Städtisches Orchester.** Heute, Sonnabend, spielt das Orchester um 5½ Uhr im Waisenhaus. Es ist folgendes Programm angesetzt: 1. Ouverture zu „Dichter und Bauer" von Suppé. 2. Mondnacht auf der Alster, Walzer von Fetras. 3. Japan, Laternentanz von Yoshitomo. 4. Fantasie aus „Die Czardasfürstin" von Kalman. 5. Großstadtkinder, Marsch von Siede. — Um 20,15 Uhr findet ein Walzer- und Operettenabend im Promenaden-Restaurant statt (bei kühler Witterung im Gartensaal). Sonntag, 27. Juli, ab 4 Uhr, konzertiert das gesamte Orchester wieder im Waldschloß Dombrowa, abends ab 20,15 Uhr an der Leuchtfontäne im Stadtpark.

* **Ballspiel-Klub.** Zum Zwecke der Aufklärung der Mannschaften für die diesjährige Verbandsserie findet am Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Warkotsch, Scharleyer Straße 23, eine Monatsvollversammlung statt.

Mikultschütz

* **Ehrung eines Altveteranen.** Der Altveteran Liborius Masnitza von hier beging seinen 85. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist dem betagten Kriegsteilnehmer von 1870/71 ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten zugegangen.

* **Von der Schule.** An Stelle des verstorbenen Konrektors Zylla ist Lehrer Leo Kosmützki aus Comeise, Kreis Leobschütz, mit Wirkung vom 1. August an die hiesige Schule 2 versetzt worden.

Gleiwitz

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Am Donnerstag stießen der Motorradfahrer Kontrolleur Fritz Jüttner und der Radfahrer Malerlehrling Ludwig Kutschera, beide aus Hindenburg, auf der Bergwerkstraße in Gleiwitz vor dem Hausgrundstück 77, als sie einem dort stehenden Lieferkraftwagen ausweichen wollten, zusammen. Jüttner erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch, während Kutschera durch Hautabschürfungen nur leicht verletzt wurde. Beide fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus Friedrichstraße. Kutschera wurde nach Anlegung eines Notverbandes entlassen. Der Sachschaden bei dem Motorrad beträgt etwa 60 Mark, bei dem Fahrrad ungefähr 15 Mark.

* **Einbruch in ein Gastlokal.** Gestohlen wurden durch Einbruch in der Nacht aus einer Gastwirtschaft in Schwientoschowitz 4 Korbflaschen mit Stonsdorfer, Korn, Ingwer und Boonekamp, ferner Flaschen mit Stonsdorfer, Kümmel, Boonekamp, Johanniskäfer und Kognak. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 61 des Polizeipräsidiums.

* **Anzugstoffe gestohlen.** In der Nacht wurde bei dem Schneidermeister Paul W. in Schwientoschowitz eingebrochen. Die Täter stiegen durch das gewaltsam geöffnete Fenster in die Schneiderwerkstatt ein und entwendeten Anzugstoffe im Werte von etwa 675 Mark.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Am Montag unternimmt der Katholische Deutsche Frauenbund Gleiwitz bei schönem Wetter eine Ferienwanderung nach dem Stadtteil Sosnitza in Kulawiks Garten. Treffpunkt 14,15 Uhr am Germaniaplatz und an der Herz-Jesu-Kirche.

Hindenburg

* **Bergarbeiter-Siedlungsblock September bezugsfertig.** Am Rande des Guidowaldes ist am Ende der Burchardistraße, an der Süd-Siedlung, eine Bergarbeiter-Siedlung im Entstehen begriffen. Diese Siedlung, die ein großes Rechteck einnehmen wird, soll in regelmäßiger Folge acht einstöckige Blockzeilen mit etwa 160 Wohnungen umfassen. Je nach der Finanzierung werden 3 bis 4 Jahre vergehen, ehe dieses großzügige Bauprogramm ausgeführt sein wird. Im Rahmen der Siedlung werden auch Läden, eine Waschanstalt, Grünanlagen, Kinderspielplätze mit Planschbecken und Sandkästen vorhanden sein. Die Gesamtsiedlung wird nach Beendigung von promenadenartigen Baumreihen eingefaßt. Die Baugenossenschaft hat für dieses Jahr Hauszinssteuermittel zum Bau von 50 Wohnungen erhalten. Der erste Block ist bereits im Rohbau fertiggestellt. Die Handwerker, wie Klempner, Tischler, Glaser, sind schon bei der Ausgestaltung tätig. Es ist ein langgestreckter, freundlicher Bau mit flachem Dach, der 20 Wohnungen von 2 Stuben und Küche mit Beigelaß aufweist. Die Wohnungen haben alle Nordost- und Südwestlicht und sind den Erfordernissen der Neuzeit gemäß gestaltet. Die vordere Frontseite zeigt 20 Balkons, die hintere Breitseite breite, ausladende Fenster, die 4 Längsscheiben aufnehmen werden. Während der erste Block Ende September etwa bezugsfertig sein wird, beginnt inzwischen in Kürze der Bau des zweiten Blocks, der aber wohl kaum in dieser Bausaison fertiggestellt sein wird. Dieser Block wird gleich dem ersten ausgestaltet, nur wird er zur Berücksichtigung der Minderbemittelten

Die kleine Eva

12) *Von C. Fraser-Simson / Deutsches Recht beim Verlag Georg Müller, München*

Als er einige Stunden später erwachte, stand eine Gestalt neben seinem Lager und betrachtete ihn mit kalten, ein wenig spöttischen Blicken. Peter war nicht einmal sehr erstaunt, daß Smith seinen Zufluchtsort gefunden hatte. Es schoß ihm durch den Kopf, daß die Feinde sicher durch sein Klopfen an dem Pförtnerhaus auf seine Spur gebracht worden waren. Diese beschämende Erkenntnis erfüllte ihn mit einer wachsenden Wut. Mit einem Schrei sprang er auf, um dem andern an die Gurgel zu fahren, aber ein schwerer Gegenstand sauste von rückwärts auf seinen Kopf nieder, und er verlor das Bewußtsein.

Als er wieder zu sich kam, fand er sich auf dem Bett liegen in demselben Zimmer, in dem er bisher gefangen gehalten worden war. Die Kleider hatte man ihm weggenommen. Sein Kopf schmerzte zum Wahnsinnigwerden bei jeder Bewegung.

Ein Blick nach den Fenstern zeigte ihm, daß die Laden aufs neue und diesmal stärker verschraubt worden waren, und ein Geräusch am Kamin verriet ihm die Anwesenheit von Robinson. Jede Möglichkeit zur Flucht sollte ihm genommen werden. Tag und Nacht stand er nun unter Aufsicht, und länger als ein paar Minuten war er niemals allein.

Etwas später an diesem Donnerstag-Morgen entdeckte Harris, der Briefträger, zu seinem äußersten Erstaunen eine zusammengefaltete Pfundnote unter den Briefen in seinem Beutel. Zuerst dachte er, sie müßte aus einem lose gewordenen Umschlag herausgefallen sein, als er sie aber einer genauen Untersuchung unterzog, fand er auf der Rückseite den Text eines Telegramms und darüber die Worte geschrieben: „Bitte Finder inständigst, das untenstehende Telegramm abzusenden, Ueberschuß zu behalten und ewige Dankbarkeit entgegenzunehmen."

Es muß in einen der Briefkästen hineingeworfen worden sein, dachte Harris. Sein erster Impuls war, die Note auf dem Postbüro abzuliefern. Dann würde allerdings das Telegramm so gut wie sicher liegen bleiben. So steckte er's nach weiterer Ueberlegung zu sich, um es erst mal seiner Frau zu zeigen. Das tat er denn auch, als er Mittag nach Hause kam.

„Was soll ich damit tun?" fragte er.

„Nun, absenden natürlich und ewige Dankbarkeit entgegennehmen!"

Frau Harris war zu zartfühlend, um hinzuzufügen: „und den Ueberschuß behalten", aber es ist ziemlich sicher, daß sie daran dachte.

„Ganz gefällt mir die Sache nicht", meinte Harris und fuhr mit wichtiger Miene fort: „Telegramme dürfen, wie du wohl weißt, nicht befördert werden ohne Angabe des Absenders, und in meiner Eigenschaft als Beamter habe ich auf Befolgung der Vorschriften zu achten."

„In deiner Eigenschaft als Narr!", warf Frau Harris gereizt hin, worauf ihr Mann mit einem halblaut gemurmelten: „Nun, ich werd's mir noch überlegen", die Pfundnote in eine Vase auf dem Kaminsims legte und seinen Dienstgang antrat.

Hier hätte sie möglicherweise ungestört bis zum jüngsten Gericht schlummern können, wäre nicht zufällig Fräulein Harris, genannt Edie, Dienstmädchen aus London, die ihren freien Nachmittag in der elterlichen Wohnung zubrachte, darübergekommen. Sie wollte mitgebrachte Blumen in die Vase stecken und fand zu ihrer Verwunderung darin eine Pfundnote.

„Was ist denn das?" fragte sie kopfschüttelnd.

„Reinweg hab ich drauf vergessen", erklärte Frau Harris. „Vater fand's im Postbeutel. Schau mal, was auf der Rückseite steht."

Edie schaute.

„Komisch", sagte sie, „was? ein Telegramm Hat's Vater abgeschickt?"

„Nein. Er muß es sich erst noch überlegen, sagte er. Es ist kein Absender drauf und in seiner Eigenschaft als Beamter . . ."

Die beiden Frauen lachten ein wenig. Mit der gutmütigen Nachsicht, wie eben Frauen lachen, wenn sie unter sich sind und über einen Mann reden.

Edie war weniger von Gewissensbedenken geplagt als ihr Vater.

„Gib's mir, Mutter", schlug sie vor. „Ich werd's in London aufgeben. Den Ueberschuß bring ich dann, wenn ich's nächstemal komme."

„Ein guter Gedanke, Edie. Wenn's von London abgeht, kann niemand wissen, daß Vater damit zu tun hatte. Und wenn's hier bleibt, wird's doch nur vergessen. Aber von dem, was übrig bleibt, gehört die Hälfte dir, Edie. Nimm's nur, Vater hätte auch nichts dagegen, sicher!"

So kam es, daß Peters Telegramm einen Tag später abging, als er's geschrieben hatte und daß London als Absendungsort daraufstand.

13. Kapitel

Im ersten Augenblick ihrer Entdeckung schien Eva Flucht die einzige Möglichkeit. Aber allmählich kehrte ihr Mut zurück. Sie bedachte sich, ob sie nicht vielleicht selbst die Tür offen gelassen hatte. Das war doch schon mehrfach geschehen! So sprach sie sich selbst Mut zu und setzte ihren Weg durch den Korridor fort.

Gerade vor ihrem Zimmer waren vier Stufen. Auf einer glitt sie aus und wäre fast gefallen. Der Lärm, den das verursachte, klang schrecklich und, alle weitere Vorsicht beiseite setzend, raffte sie sich auf, rannte in ihr Zimmer und verschloß und verriegelte die Tür.

Der letzte Schreck war zu viel für sie gewesen. Körper und Geist versagten endlich nach dieser tagelangen Anspannung den Dienst. Sie sehnte sich nach nichts als Ruhe und Wärme. Mechanisch warf sie Peters Toilettemantel ab und kroch, ohne sich weiter auszukleiden, wie sie war ins Bett. Was für eine Wonne, die Wärmeflasche an den Füßen zu spüren! Sie kuschelte sich zusammen und versank in einen Zustand wohligen Vergessens. Doch etwas in ihr drängte sich in ihr Bewußtsein. Zu müde, darüber nachzudenken, was es sein mochte, lag sie eine Weile zwischen Schlaf und Wachen.

Eine halbe Stunde später wurde sie aus diesem Zustand, der eben in einen richtigen Schlaf übergehen wollte, jäh herausgerissen. Ein knackender Laut hatte die gleiche Wirkung auf sie, als hätte man sie mit kaltem Wasser übergossen. Jemand war in ihrem Zimmer! Jemand, der sich vorsichtig bewegte und sein Atmen zu unterdrücken versuchte. Hier war er, vielleicht zwei Schritte von ihr, und doch konnten ihre weitaufgerissenen Augen nichts sehen.

In diesem Augenblick flackerte das Feuer ein wenig auf und bei seinem Licht erblickte sie zu ihrem Entsetzen, wie sich die Tür des Wandschranks gegenüber dem Fußende ihres Bettes langsam öffnete.

Zuerst glaubte sie an ein Spiel ihrer aufgeregten Phantasie, aber dann sah sie's ganz deutlich: die Tür bewegte sich wirklich!

Ein Schatten von einer der Säulen des Himmelbettes fiel auf Evas Gesicht. Sie schloß halb die Augen und spähte angestrengt durch den Schlitz. Angst und Vorsicht machten sie bewegungslos. Fast wollüstig empfand sie, die Spannung zu beobachten, wie die Tür sich weiter und weiter öffnete. Plötzlich flammte das Feuer hoch auf und fiel dann in sich zusammen. Nun war es beinahe völlig finster.

Eva vermochte die Tür des Wandschranks gerade noch zu erkennen. Sie stand jetzt weit offen und schob sich wie eine Wand zwischen das Feuer und den Eindringling. Sie hörte ein Herumtasten an der Tür, die in den Korridor hinausführte, das Zurückschieben des Riegels, ein leises Oeffnen und Schließen — dann nichts mehr.

Einige Sekunden lang war sie unfähig, sich zu rühren. Alle ihre Kräfte zusammennehmend, sprang sie endlich aus dem Bett, verriegelte die Tür wieder und drehte die volle Beleuchtung an.

Plötzlich erinnerte sie sich an die Lederjacke. Warum hatte sie auch die Wandschranktür nicht verschlossen, als sie zu ihrem mitternächtigen Unternehmen auszog! Atemlos stürzte sie an den Wandschrank und griff nach dem Haken, an den sie die Jacke gehängt hatte. Sie war fort. In wilder Hast schob sie die Kleider durcheinander, doch die Jacke war nicht zu finden. Also war alles umsonst gewesen! Verzweifelt trat sie ins Zimmer zurück, als sich ihr Fuß in etwas verfing, das auf dem Boden lag. Sie beugte sich herab und fühlte eine Welle von Freude über sich zusammenschlagen, als sie die Lederjacke erkannte. Ein Griff überzeugte sie, daß die Papiere noch darin waren. Ein Blick auf das Futter — nein, nichts war daran geschehen!

Der Einbrecher hatte tatsächlich auf den Papieren gestanden, die zu finden er jedenfalls gekommen war.

Eva zog sich jetzt aus, ließ alle Lichter brennen und legte sich, die kostbare Lederjacke fest an sich gepreßt, wieder zu Bett.

Schlafen kann ich doch nicht mehr, dachte sie, aber schon während sie das dachte, mußte ihr das Bewußtsein geschwunden sein. Sie fand sich erst wieder über eine weite Ebene wandernd, bis sie Creason schlafend in einem Zelt entdeckte. Ohne sich zu bedenken, machte sie sich daran, ihm einen ungeheuren Nagel mit einem Golfschläger durch den Kopf zu treiben, eine Maßregel, die ihr unter diesen Umständen das einzige Richtige zu sein schien. Merkwürdigerweise hatte er offenbar nicht das mindeste dagegen einzuwenden, denn er hielt ganz still, während sie für die Nagelspitze auf seiner Wange nach dem geeignetsten Platz suchte, und half ihr sogar mit der Hand dabei, daß der Nagel nicht ausrutschte, was sie nicht anders als vornehm von ihm finden konnte. Aergerlich war nur, daß der Nagel nicht eindringen wollte und auf und ab tanzte, als ob Creasons Kopf aus Gummi wäre. So mußte sie immer stärker zuschlagen, was einen Höllenlärm verursachte, der sie endlich aufweckte. In derselben Sekunde erfaßte sie, daß Janet an die Tür klopfte.

Eva sprang auf, drehte die Beleuchtung ab und schob die Riegel zurück.

„Herein!" rief sie, als sie wieder im Bett war.

Sie trank ihren Tee und zog sich schnell an. Wenn sie mit King sprechen wollte, so war jetzt noch vor dem Frühstück die einzige Gelegenheit. Während des Ankleidens überdachte sie die Ereignisse der letzten Nacht. Sie schienen wie ein böser Traum, der jetzt noch auf ihr lastete. Der Eindringling mußte Creason gewesen sein, aber was hatte er zu dieser Nachtzeit bei ihr gewollt? Daß ihr Zimmer leer sein würde, hatte er ja nicht wissen können. Je länger sie darüber nachsann, desto seltsamer erschien alles.

Die wahrscheinlichste Erklärung lag in seinem Argwohn, sie möchte bei Nacht die Flucht ergreifen. So war er wohl heruntergekommen, um ihr zu folgen und erst, als er merkte, daß es zu spät war, auf den Gedanken gekommen, nach den Papieren in ihrem Zimmer zu suchen. Die Korridortür hatte er sicher offen gelassen, um zu hören, wenn sie zurückkehrte, und um sich durch Peters Ankleidezimmer davon zu machen. Dann war er durch ihr Ausgleiten auf den Stufen überrascht worden und hatte keine Zeit mehr gefunden, seinen ursprünglichen Plan auszuführen.

Sie erinnerte sich an seine verhüllten Drohungen am Abend vorher und war neugierig, ob er wieder selbst auf das Gespräch zurückkommen würde.

Als sie völlig angekleidet war, verließ sie ihr Zimmer und eilte die Treppe hinab. Auf das Geräusch ihrer Schritte brauchte sie jetzt nicht zu achten. Das Haus war zu dieser Stunde voller Lärm, der es übertönte. Als sie an der Tür des Wohnzimmers vorüberkam, vernahm sie das taktmäßige Schlürfen und Quietschen des Staubsaugers, der eben über den Teppich geführt wurde. Warum kann man das nicht so machen, daß er Melodien dabei spielt?, dachte sie. Merkwürdig, wie einem in aller Not und Angst die seltsamsten Gedanken durch den Kopf gingen!

Ohne Hut lief sie auf den Fahrweg hinaus und dankte im stillen Gott, daß er sich auf der Nordseite befand, wohin keine Fenster hinausgingen. Dann wandte sie sich nach links zur Garage.

Der Wagen stand im Hof und King wusch ihn unter vergnügtem Pfeifen. Er hörte damit sofort auf, als er Eva gewahrte und begrüßte sie respektvoll.

„Guten Morgen, King", sagte Eva. „Kommen Sie, bitte, hier herein," und sie ging voran in die Garage.

King war während des Krieges Peters Bursche gewesen, und hatte, als ihn dieser sechs Jahre später beschäftigungslos antraf, nur zu gern die angebotene Stellung als Chauffeur bei ihm angenommen. Er war gelernter Mechaniker und ein vortrefflicher Wagenführer. Was aber schwerer wog als beides: Peter und damit auch Eva im tiefsten Herzen ergeben. Nun folgte er Eva in die Garage mit dem Gefühl, daß irgend etwas nicht in Ordnung sein müsse.

„Sie sind nun seit vielen Jahren bei uns", sagte Eva, „und mein Mann hat sich oft zu mir über Ihren Fleiß und Ihre Anhänglichkeit ausgesprochen."

King machte ein etwas verlegenes Gesicht.

„Ich war ja auch sein Bursche draußen, gnädige Frau", sagte er, „und da war niemand in der Kompagnie, der nicht für den gnädigen Herrn durchs Feuer gegangen wäre. Einen feineren Soldaten und einen feineren Herrn könnten Sie nirgends finden — wenn ich das sagen darf", fügte er hinzu, unsicher, ob er seiner Begeisterung die ihm durch seine Stellung gebotenen Schranken nicht überschritten habe.

Eva lächelte.

„Ich freue mich, daß Sie das sagen, King, und ich bin froh, daß mein Mann einen so anhänglichen Menschen um sich hat. Seine Stellung bringt es, wie Sie wissen, mit sich, daß ihm oft sehr wichtige Dokumente und Geheimnisse anvertraut werden."

„Jawohl, gnädige Frau."

„Nun ist etwas geschehen, King" — Evas Stimme begann vor Aufregung zu zittern, „ich kann's jetzt nicht erklären . . . weiß auch selber nichts Gewisses . . . die Sache ist die, daß ich heute mit dem Nachtexpreß nach London muß, ohne daß irgend jemand, am wenigsten Herr Creason, etwas davon erfährt . . . und dazu bitte ich Sie um Ihre Verschwiegenheit und Ihre Hilfe."

„O, gnädige Frau, dem gnädigen Herrn ist doch nichts zugestoßen?!"

„Nein, King, ich hoffe nicht, aber es kann für ihn Leben oder Tod bedeuten, ob ich heute unbemerkt wegkomme."

Der Ernst in ihrer Stimme machte Eindruck auf King. Er nahm eine stramme Haltung an und sagte gemessen:

„Sie können sich auf mich verlassen, gnädige Frau. Es gibt nichts, was ich nicht für den gnädigen Herrn . . . und für Sie tun würde."

„Weil ich das weiß, rechne ich auch auf Ihren Beistand. Und was ich Sie bitte, ist folgendes: Fahren sie heut vormittag nach Dollin Moor und nehmen Sie für mich einen Fahrschein nach London, dann ersuchen Sie den Stationsleiter, nach Ballinlarig zu telegraphieren, damit der Nachtexpreß in Dollin Moor anhält, um mich aufzunehmen. Bestellen Sie durch ihn auch einen Platz im Schlafwagen . . . und zwar besser nicht auf meinen Namen. Für eine Frau Bailey, nicht wahr? Dann während die anderen beim Essen oder sonst aus dem Wege sind, gehen sie vom Küchengarten aus in den Anbau. Unter dem Tisch, mit einem Vorhang zugedeckt, werden Sie meine Sachen finden, die ich mit nach London nehme. Die müssen Sie im Wagen verstecken. Dann fahren Sie nachmittags fort und halten auf der Straße nach Dollin Moor bei dem Gehölz an dem Weg, der zum Fluß hinuntergeht. Um vier Uhr müssen Sie dort sein, aber nicht früher, da ich mit Herrn Creason dort vorbeikomme und er Sie nicht sehen darf. Der Zug kommt in Dollin Moor um vier Uhr fünfzehn an, und von dort können wir leicht in zehn Minuten am Bahnhof sein."

„Und dann noch etwas! Sagen Sie Robson gerade vor dem Mittagessen, daß Sie Andrew ge-

troffen haben, der Sie gebeten hat, mir zu sagen, die Fische wären gestern bis zur grünen Gumpe heraufgekommen, und ich sollte das wissen, da doch nur noch fünf Tage bis zur Schonzeit seien. Ich brauche eine Erklärung für den Spaziergang zum Fluß. Und, King, vergessen Sie nicht, wie gewöhnlich, nach meinen Befehlen fragen zu lassen. Was ich zurücksagen lasse, gilt natürlich nicht!"

„Sehr wohl, gnädige Frau."

Er zögerte einen Augenblick und sagte dann:

„Entschuldigen gnädige Frau, wenn ich frage, aber Sie glauben doch, daß Herr Creason im Auto von London gekommen ist?"

„Freilich, King, warum nicht?"

„Weil's nicht stimmt, gnädige Frau. Ein Stück vom Londoner Aufgabeschein klebte noch an seinem Wagen. Beim Waschen hab ich's selber gesehen. Und dann ist es doch komisch, daß Herr Creason, wie Robson dem Briefträger erzählte, selbst sagte, die Straße über die Berge wäre fast unfahrbar. Erst jetzt ist mir das wieder eingefallen, und ich dachte, gnädige Frau müßten das wissen."

„Sehr merkwürdig, King. Das erklärt auch, wie er so schnell hier angekommen ist. Ich bin froh, daß ich es weiß, danke schön, King. Sind Sie sich jetzt über alles klar, was ich von Ihnen wünsche?"

„Vollständig, gnädige Frau. Sie können sich auf mich verlassen."

„Großartig, King. Dann werden wir uns also erst um vier Uhr auf der Straße wiedersehen."

Während Eva ins Haus zurückeilte, ging ihr die Geschichte mit Creasons Auto im Kopf herum. Er glaubte, er würde es hier brauchen, dachte sie und gab vor, er wäre den ganzen Tag gefahren, da man doch einen Wagen im allgemeinen nicht als Gepäck mitzunehmen pflegt.

An der Haustür hörte sie schon Creasons schwere Schritte auf der Treppe. Sie machte keinen Versuch, ihm auszuweichen, sondern blieb in der Tür stehen und sah auf den Park hinaus. Als er endlich auf den letzten Stufen angekommen war, wandte sie sich um und begrüßte ihn kühl.

Ueberraschung und Argwohn zeigten sich für einen Augenblick auf seinem Gesicht.

„So früh schon unten!" sagte er.

„Meine Uhr geht anscheinend vor. Ich glaubte, ich wäre zu spät dran und eilte mich, nur um zu finden, daß noch zehn Minuten an der Frühstückszeit fehlen."

„Haben Sie diese zehn Minuten wenigstens gut angewandt?"

Sie lachte.

„So gut als irgendwelche in meinem Leben und vielleicht noch besser als die meisten."

Da nichts aus ihr herauszubringen war, begann er über gleichgültige Dinge zu reden. Seine drohende Art der letzten Nacht hatte sich in ein Zurschautragen liebenswürdiger Unbefangenheit verwandelt. Eva wäre seine frühere Haltung weit lieber gewesen. Die paßte doch wenigstens zu seiner Natur, während hinter seiner angenommenen Freundlichkeit alles mögliche sich verbergen mochte.

Sie fühlte, daß er die Papiere bei ihr vermutete. War das so, so hielt er wahrscheinlich seine Aufgabe für erfüllt, wenn er es ihr unmöglich machte, den Nachtexpreß zu erreichen. Damit war ihr dann jede Hoffnung genommen, die Papiere noch vor der Sitzung nach London zu bringen. Vielleicht erschien ihm das, was ihm noch zu tun blieb, sehr leicht und einfach, und daher seine Heiterkeit.

Evas Herz sank. Würde es ihr wirklich gelingen, diesen Menschen zu überlisten? Ihr Plan war so verwickelt und von so vielen Zufällen abhängig. Wie sie zur gegebenen Zeit von ihm wegkommen sollte, schwebte noch ganz in der Luft. Im voraus ließ sich darüber nichts bestimmen. Sie mußte mit den augenblicklichen Umständen rechnen und konnte nur hoffen, daß ihr in der letzten Sekunde das Richtige einfiel. Aber während sie das überlegte, wurde die Angst immer stärker in ihr.

Irgendwie ging das Frühstück vorüber und, nachdem sie ihre Hausfrauenpflichten erledigt hatte, setzte sie sich an den Schreibtisch und tat, als ob sie Briefe schriebe.

Dann brachte Robson die Post. Keine Nachricht von Peter, und sie hatte doch so gehofft auf ein paar beruhigende Zeilen oder etwas deutlichere Anweisungen! Und auf einmal entdeckte sie unter den Briefen den, den sie selbst vor drei Tagen an ihn geschrieben hatte. Er war nach dem Portlandplatz gegangen und von dem Hausmeister zurückadressiert worden.

So war also Peter nicht in London und war auch nicht dort gewesen. Das machte sein Nachttelegramm noch geheimnisvoller. Sollte es eine Fälschung gewesen sein? Aber nein, niemand hätte Worte wie „Nibs" und „Porters" gebrauchen können außer Peter. Ob wohl Creason die Wahrheit gesprochen hatte, als er erzählte, daß Peter mit einem geheimen Auftrag weggeschickt worden sei? Das hätte seine Abwesenheit von London und sein Schweigen erklärt, denn bei solchen Gelegenheiten schrieb er niemals.

Aus diesen Gedanken weckte sie Robsons Stimme, der nach Befehlen für King fragte. In einem Augenblick hatte sie sich wieder in der Hand. Wenn sie auch unterlag, jedenfalls wollte sie alles, was in ihren Fähigkeiten lag, für den Sieg getan haben! Ihre Antwort an Robson kam ihr wie ein Signal vor, daß die Schlacht begonnen hatte.

„Ich möchte, daß King heute vormittag das Bier bei Craig abholt", sagte sie. „Und da ich ihn nachmittag nicht brauche, könnte er nach Ballinlarig hineinfahren und einmal das Ventil richten lassen."

(Fortsetzung folgt).

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab werden gemäß Magistratsbeschluß vom 8. Juli d. J. an den städtischen höheren Lehranstalten an Schulgeld von einheimischen Schülern und Schülerinnen 250,— RM. jährlich erhoben. Auswärtige Schüler und Schülerinnen, soweit sie nicht aus dem Landkreise Beuthen OS. sind, zahlen einen Zuschlag von 25 Prozent.

Von den Schülerinnen der Grundschulklassen der Humboldtschule (Klasse 10—7) wird die Hälfte dieser Sätze erhoben.

Reichsausländer, wozu auf Grund eines Gegenseitigkeitsabkommens die Polnisch-Oberschlesier nicht zu rechnen sind, zahlen das Doppelte dieser Schulgeldsätze.

Im übrigen finden bei der Schulgelderhebung die sonstigen Bestimmungen des Gesetzes über das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen (Schulgeldgesetz) entsprechende Anwendung.

Die Aufnahmegebühr beträgt wie bisher 5,— RM.

Beuthen OS., den 23. Juli 1930.

Der Magistrat.

Ein 70jähriger Radler tödlich verunglückt

(Eigener Bericht)

Oberglogau, 25. Juli.

Die Nichtbeachtung der Rechtsfahrvorschrift wurde dem 70 Jahre alten Schuhmachermeister Wistuba aus Friedersdorf zum Verhängnis. Als er auf der Kunststraße von Alt-Kuttendorf nach Friedersdorf fuhr, mußte ein Lastauto mit Anhänger ihn rechts überholen, da er vorschriftswidrig auf der linken Straßenseite fuhr. In gleicher Höhe mit dem Lastauto kamen zwei Radler, die vorschriftsmäßig auf der rechten Seite fuhren. Als Wistuba den beiden nun ausweichen wollte, kam er dem Anhänger des Lastkraftwagens zu nahe, und wurde auf die Straße geschleudert. Eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen führten noch im Laufe des Abends zu seinem Tode.

Tödlicher Sturz vom Fahrrad

(Eigener Bericht.)

Neiße, 25. Juli.

Die 25jährige landwirtschaftliche Gehilfin Martha Schmolke aus Mannsdorf, Kreis Neiße, fuhr mit ihrem Rade, da sie im Fahren noch unsicher war, auf dem Weg von Mannsdorf nach Klein-Warthe eine Frau an. Beide kamen dabei zu Fall. Die Angefahrene kam mit dem bloßen Schrecken davon, während die Schmolke so unglücklich stürzte, daß sie mit dem Kopf auf einen Straßenstein fiel. Sie erlitt dabei einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen sie im Krankenhaus starb.

---

auch 1-Zimmer-Wohnungen enthalten und wird 30 Familien aufnehmen können.

Ratibor

*** Aquarien- und Terrarien-Ausstellung.** Im August werden sich die Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde Oberschlesiens zu einer Tagung versammeln. Anläßlich des Gautages wird der Verein Ratibor eine Aquarien- und Terrarien-Ausstellung am 17. August veranstalten. Die Vorbereitungen hierzu sind im vollsten Gange. Unter Leitung des 2. Vorsitzenden, Buchhalters Grallert, sind die beiden Gewächshäuser in der Städtischen Gärtnerei an der Troppauer Straße in Ausstellungshallen verwandelt worden. Die exotische Fischschau im 1. Gewächshaus ist nach Familien geordnet. Zu sehen sind u. a. Zebrafische und Schwertfische. Nicht weniger als 70 Zuchttiere tummeln sich in dem großen Bassin. Gezeigt werden ferner Paradiesfische sowie alle Arten von Labyrinthfischen. Die Ausstellung umfaßt nicht weniger als 50 Einzelbecken, von denen 30 Eigentum des Ratiborer Vereins sind. Die naturheilkundliche Abteilung wird im 2. Gewächshaus besonders den Schulen viel dankenswertes Lehr- und Anschauungsmaterial aus der heimischen Fauna und Flora vor Augen führen: Wasserpflanzen sowie Käfer, Schnecken, Larven und Lurche, mit denen der Aquarianer auf seinen Ausflügen und beim Futtersammeln in Berührung kommt. Die Wanderausstellung des Kosmos läßt mit zahlreichen Bildtafeln einen Blick in die Wunderwerkstatt der Natur tun.

*** Vom Schwurgericht.** In der 3. Schwurgerichtsperiode am Landgericht Ratibor, die am 29. September ihren Anfang nehmen wird, dürfte voraussichtlich schon am 1. Verhandlungstage die Liebestragödie Niedopil/Zander, die mit einem versuchten Mord auf Dr. Zander ihren Abschluß fand, das Schwurgericht beschäftigen. Die Verteidigung des Angeklagten Fabrikbesitzers Niedopil hat Geh. Justizrat Rechtsanwalt Mamroth, Breslau, übernommen.

*** Neue Schiedsmänner und deren Stellvertreter.** Im Landkreis Ratibor wurden durch den Präsidenten des Landgerichts Ratibor eidlich verpflichtet und bestätigt: Der Hauptlehrer Johann Kotzian in Buchenau als Schiedsmann des Bezirkes 5 Buchenau; der Hauptlehrer Johann Parusel in Buchenau als Schiedsmannstellvertreter des Bezirks 5 in Buchenau; der Hauptlehrer Johann Slatosch in Owschütz als Schiedsmann des Bezirkes 40 Owschütz, zugleich als Schiedsmannstellvertreter des Bezirkes 41 Kreuzenort, Roschkau; der Lehrer Karl Peterek in Klein-Rauden als Schiedsmannstellvertreter des Bezirkes 13 Klein-Rauden; der Eisenbahnassistent i. R. Johann Czekalla in Ruderswald als Schiedsmannstellvertreter des Bezirkes 62 Ruderswald.

Stadtverordnetensitzung in Oppeln

Belebung der Bautätigkeit

(Eigener Bericht)

Oppeln, 25. Juli.

Die Stadtverordnetensitzung am Freitag war von 27 Stadtverordneten besucht. Sie behandelte in öffentlicher Sitzung nur zwei Vorlagen. Dazu gesellte sich allerdings noch eine Reihe von Dringlichkeitsvorlagen, von denen ein Antrag mit Belebung der Wohnungsbautätigkeit von besonderem Interesse war. Aus den Ausführungen des

Oberbürgermeisters Dr. Berger

war zu entnehmen, daß die Bautätigkeit in nächster Zeit gesteigert werden dürfte. Oberbürgermeister Dr. Berger führte aus, **daß Wohnungen vorhanden sind, aber von keinem Mieter bezahlt werden können.** Der Magistrat steht gegenwärtig mit der Regierung in Verhandlungen, und es ist zu hoffen, daß es gelingen wird, billige Baugelder zu erhalten. Die von der Stadt vorgesehenen Straßenbauten haben allerdings noch nicht die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden. Eine Beschleunigung im Interesse der Behebung der Arbeitslosigkeit wäre nur zu wünschen. Aus den Beratungen der Dringlichkeitsanträge des Magistrats, **die kurzfristigen Anleihen in eine langfristige Anleihe umzuwandeln,** war zu entnehmen, daß

der Etat der Stadt schon heute einen Fehlbetrag von 134 000 Mark aufweist.

Dieses ist sicherlich wenig erfreulich und wird den Magistrat zwingen, noch größere Sparsamkeit walten zu lassen.

Sitzungsbericht

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der **Stadtverordnetenvorsteher Studienrat Kaluza** mit ehrenden Worten der Neuroder Grubenunglücksopfer und der Opfer, die das Unglück bei den Befreiungsfeiern in Koblenz gefordert hat. Entsprechend einem der Dringlichkeitsanträge der Zentrumspartei wurden dem Neuroder Grubenunglücksfonds 500 Mark bewilligt. Die Versammlung genehmigte sodann die Schaffung eines neuen Wohlfahrtsbezirks in der Obervorstadt und wählte zu Wohlfahrtsvorstehern Buchdruckereibesitzer Josef Wolff, Kaufmann Frach und Klempnermeister Max Rabe.

Am 18. Juli ist ein neues Schulgesetz beschlossen worden, wonach für auswärtige Schüler an höheren Lehranstalten ein Zuschlag von 25 Prozent erhoben werden kann. Um die Sätze an den städtischen höheren Lehranstalten denen der staatlichen höheren Lehranstalten gleichzusetzen wurde beschlossen,

das Schulgeld für auswärtige Schüler auf 312,50 Mark zu erhöhen und bei den einheimischen Schülern auf 250,— Mark festzusetzen

und es ab 1. Juli zu erheben. Geschwisterermäßigungen werden nur auf Antrag gewährt. Die Versammlung genehmigte ferner eine Abänderung der Grundsätze für die Arbeit des Vorberatungsausschusses hinsichtlich der Beschlüsse von An- und Verkauf von Grundstücken. Von der Deutschnationalen Volkspartei war ein Antrag gestellt worden, die Regierung möge die Stadt für den durch den Abbruch des Schloßparkes entstandenen Schaden von 150 000 Mark und die Entziehung größerer Teile des Schloßparkes entschädigen. Vor allem wird daran erinnert, daß auch die Versprechungen des früheren Oberpräsidenten Dr. Proske hinsichtlich Freigabe des bisherigen Regierungsgartens eingelöst werden. Da Oberbürgermeister Dr. Berger gewisse Bedenken gegen die Absendung eines solchen Schreibens zu gegenwärtiger Zeit hat, wurde der Antrag dem Magistrat überlassen. In den Jahren 1928/29 hat die Stadt Oppeln die Aufnahme von rund 6 270 000 Mk. beschlossen. Hiervon können nur 1,2 Millionen Mark in langfristigen Anleihen aufgenommen werden. Dem Magistrat ist es jetzt möglich, je eine Million von der Rheinischen Hypothekenbank und der Berliner Hypothekenbank zu günstigen Bedingungen zu erheben und die kurzfristigen Anleihen in langfristige umzuwandeln, wobei auch an Zinsen Ersparungen gemacht werden. Die Versammlung genehmigte die

Umwandlung der kurzfristigen Anleihen

im Betrage von 2 Millionen Mark. In geheimer Sitzung beschäftigte man sich mit dem Verkauf von Baugelände.

Wettervorhersage für Sonnabend: Böiger westlicher Wind, wechselnd stark bewölkt, zeitweise Regen, Temperaturen wenig verändert.

Kongreß des Deutschen Schachverbandes in der Tschechoslowakei

Vom 27. Juli bis 3. August hält der Deutsche Schachverband in der Tschechoslowakei seinen diesjährigen Kongreß in Bilin i. Böhmen ab. Wie alljährlich entsendet auch dieses Jahr der Schlesische Schachverband zwei Vertreter zu den Turnieren, und zwar Förderer, Breslau, zum Meisterturnier und Maicherczyk, Beuthen, zum Meisterschaftsturnier. Da die Turniere dieses Verbandes immer sehr stark besetzt sind (im letzten Jahre endete der schlesische Vertreter im Meisterschaftsturnier auf dem vorletzten Platz) darf man auf das Abschneiden der schlesischen Vertreter in diesem Jahre sehr gespannt sein.

Filme der Woche

Beuthen

„Sein bester Freund" in den Thalia-Lichtspielen

Der stumme Bildstreifen ist ein von Harry Piel herausgebrachter DLS.-Großfilm, in dem Piel mit gut gedrillten Hunden arbeitet. Sein „bester Freund" ist der Polizeihund „Greif", mit dem er erst schwer kämpfen muß, ehe er ihn bändigt und für den Wachtdienst einarbeitet. Dann nimmt er mit seiner ausgebildeten Hundeschar den Kampf gegen das Verbrechertum auf. Die Handlung ist in den Rahmen einer reichen Hochzeitsfestlichkeit gekleidet. Piel führt in diesem Film auch eine Reihe tollkühner, künstlerischer Tricks und eindrucksvoller Sensationen aus. Die Handlung umgibt als lockeres Bildergefüge eine gute Ausstattung und eine schöne Landschaft. Piel wirkt als Darsteller sympathisch. In den weiteren Hauptrollen wirken Dr. Philipp Manning, Otto Wallburg, Aruth Wartan, Vera Schmitterlöw, Grit Haid und Dary Holm. Dieser und der zweite Programm-Film „Zirkus" mit Charlie Chaplin sind gute Unterhaltungsstücke.

„Zärtlichkeit" in den Kammerlichtspielen

Nun ja, es ist Sommer und da ist man nicht so sehr für den Film eingenommen. Auch für den Tonfilm nicht, wenn er sich in dem Rahmen eines einfachen Spielfilms bewegt. Man hat da schon Sehnsucht nach einem guten, stummen Film. Der Tonfilm sollte sich nicht auf Versuche einlassen, die ihm nicht liegen, sondern sein eigenes Gebiet, das da ist und unbedingt zu einer Höhe führen kann, pflegen. Bei diesem Tonfilm interessiert nur Carola Neher, namhafte Schauspielerin und Witwe des verstorbenen Klabund. Sie füllt ihre Rolle voll aus, erfreut durch Geste und Sprache und gewinnt ihrer ziemlich banalen Rolle allerlei neue Seiten ab. Die Liederschlager kommen durchweg gut heraus, die Aufnahmen sind ebenfalls vorzüglich, so daß man sich mit den etwas schmalzigen Geschehnissen getrost abfinden kann.

„Komm auf mein Schloß mit mir!" im Deli-Theater

Eine Filmkomödie aus Paris, die den Anforderungen weitester Kreise des Publikums Rechnung trägt. Der Beschauer lernt vergessen, was der graue Tag an bangen Sorgen bringt. Der Bildstreifen will unterhalten, Kurzweil bieten. Er ist witzig, reizend und anregend, schließt jedoch jede plumpe Zote aus. Aus einer Straßenbekanntschaft von Paris entwickelt sich nach dem Roman, nach dem der Film gedreht ist, eine mit besten Zutaten gewürzte, überaus heitere Liebesangelegenheit. Die Eifersucht spielt dabei eine große Rolle. Der arme, wohnungslose Musikstudent, der vorübergehend, aus Mitleid, vom Schloßverwalter im Schlosse untergebracht war, gibt sich der Dame seines Herzens gegenüber, von der er glaubt, sie habe ihm etwas vorgegaukelt, als Schloßherr aus. Sie läßt sich von ihm aufs Schloß zum Essen einladen. Drollig wirkt die Prahlerei des Musikers bei Besichtigung des Schlosses und beim Mahle. Lächelnd und überlegen läßt sie alles an sich vorübergehen. Dann entpuppt sie sich als die eigentliche Schloßherrin, die sich mit dem geliebten Manne einen Scherz erlaubte. Er bittet um Verzeihung. Ihr ahnungsloser, schüchterner Vetter, der um ihre Hand anhalten wollte, kommt als erster Gratulant des nun verlobten Paares gerade zurecht. Doch es erscheint fraglich, ob das Filmschloß wirklich bezogen wurde. Jedenfalls wird die lustige Handlung von der Filmprinzessin Mary Glory, einer eleganten Erscheinung, und ihrem Partner, Enrico Benfer, in echter Natürlichkeit vorgeführt und reißt die Zuschauer zu herzerfrischendem Lachen mit. Auch die anderen französischen Darsteller tun das übrige, um den Film erfolgreich zu gestalten. Das Spiel ist stumm, wird jedoch durch Musik, Gesangseinlagen und Geräuschen tönend vortrefflich illustriert. Im Beiprogramm läuft der volle Kurztonfilm „. . . und so ein Glück kannst du nur haben" mit Siegfried Arno und Georg Alexander.

Gleiwitz

„Giftgas" in den UP.-Lichtspielen

Sarchi, Verfasser zweier Pudowkinfilme, hat nach dem Bühnenwerk Peter Martin Lampels „Giftgas über Berlin" in einer dramatisch scharf zugespitzten und Nebenhandlungen nur episodenhaft streifenden Kette zwangsläufig hineilender Ereignisse die Giftgasgefahr in ihren schärfsten Auswirkungen dargestellt. Die Regie, für die Michael Dubson zeichnet, gab dieser Kette der Katastrophen eine scharf profilierte Darstellung, in der mit den wirkungsvollsten Mitteln des Objektivs, der Bildaufteilung, gearbeitet wird. Durch die Eindringlichkeit der Darstellung und die gute filmische Durchbildung erhält das Werk eine starke Wirkung, umso mehr als erste Darsteller, wie Fritz Kortner, Alfred Abel, Hans Stüwe, Lissi Arna schauspielerisch hervorragende Leistungen bieten. Im Beiprogramm läuft ein Lustspiel „Ehestreik" mit Maria Paudler, Hanni Weiße, Georg Alexander, Livio Pavanelli und Julius Falkenstein, also in großer Lustspielbesetzung. Die Handlung ist überaus kurzweilig und durch gute Einfälle gewürzt.

„Frauennot, Frauenglück" in der Schauburg

Ein technisch gut aufgebautes Filmwerk, das als Kulturfilm überaus große Bedeutung hat, zeigt hier Probleme auf, die das zutiefst Menschliche berühren, die für Tausende Schicksal sind. Das keimende Leben ist der Angelpunkt der wissenschaftlich behandelten Darlegungen, und mit großem Takt zeigt der Film auch die Gefahren und Probleme um den gegen das keimende Leben gerichteten Eingriff. Er ist gleichzeitig Darstellung und Wegweiser, will aber vor allem auf die Bedeutung und Wichtigkeit all dieser Einzelfragen hinweisen, will aufklären, wo Aufklärung notwendig ist. Dr. Nier, Berlin, hält zu diesem Film, der hier eine ganze Woche lang laufen wird, einen einleitenden Vortrag.

„Liebe und Champagner" im Capitol

In einer guten Besetzung — Iwan Petrovich, Brita Apelgreen, Agnes Esterhazy und Camilla von Hollay stehen im Vordergrund — wird eine populäre und wechselvolle Liebesgeschichte vorgeführt, bei der es recht fröhlich zugeht. Daneben läuft ein spannender Wildwestfilm „Der große Diamantendiebstahl", mit Tom Mix und einer sehr abenteuerlichen, wildromantischen Handlung.

Dr. Küster zum 70. Geburtstag

Oberschlesiens mächtiger Aufstieg durch sein Wirken

Gleiwitz, 25. Juli.

Unsere so große vaterländische und Grenzlandnot lenkt unwillkürlich die Blicke in die Vergangenheit, zu unserem so machtvollen Aufstieg in der Zeit des Wirkens und Schaffens vom Oberregierungsrat Dr. Küster in Oberschlesien von 1896—1918. Auf vielen Gebieten wirkte er bahnbrechend. Er schuf die Grundlagen zum mächtigen Aufschwung deutscher Bildung und Kultur und zur Geltung Oberschlesiens im Reich und im Auslande. Wie kein anderer verstand er es, die oberschlesische Volksseele zu fassen und reichliche und gute Anlagen der Oberschlesier zur vollen Entfaltung zu bringen. Die von ihm geschaffenen kulturellen Einrichtungen, vor allem „Oberschlesische Volksbüchereien, der umfassende Ausbau der Volks- und Jugendspiele und oberschlesische Volksbildungsbestrebungen" wurden in anderen Provinzen und Ländern nachgeahmt. Sein Werk „Kulturelle Wohlfahrtspflege in Oberschlesien" und seine hervorragenden Erfolge auf dem Gebiet der körperlichen und geistigen Jugendpflege führten in Preußen zu dem bekannten Jugendpflegeerlaß 1911. Die Leistungen der Oberschlesier auf dem Gebiet des Spiels und Sports beim 10. Deutschen Spielkongreß 1909 in Gleiwitz, ihre ruhmvollen Taten im Weltkriege auf schwierigsten Kriegsschauplätzen machten Oberschlesien weit und breit bekannt. Die von ihm ausgestreute Saat hat sich glänzend bewährt und trug reichliche Früchte in den Jahren schwerster Heimatnot und Gefährdung und führte zum günstigen Abstimmungsergebnis für Deutschland.

Bei seinem Scheiden aus Oberschlesien 1918 infolge seiner Ernennung zum Oberverwaltungs-Gerichtsrat in Berlin, kamen der Dank, die Verehrung maßgebender Stellen und oberschlesischer Volkskraft zum Ausdruck, insbesondere auch durch Vertreter der kath. Geistlichkeit. Durch sein stets entgegenkommendes Wesen hat er sich allenthalben aufrichtige Freunde erworben. Schlichtheit und Bescheidenheit sind ein besonderer volkstümlicher Charakterzug seines Wesens und seines idealen Wirkens und Schaffens. Dem um Oberschlesiens Jugend, Volk und die deutsche Ostmark hochverdienten Geheimrat Dr. Küster folgen daher zu seinem 70. Geburtstag am 26. Juli nach Berlin-Halensee herzlichste Glückwünsche aller, welche an der Erhaltung und Stärkung deutscher Bildung, Kultur und Wirtschaft in gefährdetem Grenzland in Treue und vaterländischen Opferbereitschaft in der jetzigen schweren Zeit mitwirken.

Kreuzburg

* **Sonderzug von Rosenberg nach Kreuzburg.** Anläßlich des St.-Anna-Ablaßfestes in Rosenberg am 27. Juli verkehrt ein Sonderzug von Rosenberg nach Kreuzburg. Rosenberg ab 14,20, Alt-Rosenberg ab 14,28, Bankau ab 14,37, Kreuzburg an 14,47. Außerdem werden an diesem Tage sämtliche Personenzüge so verstärkt, daß auch in den planmäßigen Zügen genügend Platz vorhanden sein wird.

* **Missionsfest in Falkenberg.** Wie alljährlich soll auch in diesem Jahre im Park des Grafen Pückler zu Schedlau das Missionsfest gehalten werden, und zwar am 31. August. Als Redner ist Pastor Veit aus Klein-Werther in Aussicht genommen, der von 1909 bis 1911 in Falkenberg amtiert hat.

Guttentag

* **Sportfest in Pluder.** Am Sonntag veranstaltete der SpVS. Pluder ein kleines Sportfest. Erschienen waren die Nachbarvereine außer Bzinitz. Senioren und Junioren haben am Fest teilgenommen. Die Ehrenurkunden erhielten Senioren: F. Koza, Koschwitz und W. Dilka, Schemrowitz. Junioren: A. Schimosch, Koschwitz. Das Spiel Koschwitz—Pluder mußte wegen fortgeschrittener Zeit ausfallen. Das Wetter war sehr günstig. Nach Schluß der Spiele waren der Einmarsch und die Preisverteilung vor der Schule.

Personalveränderungen bei der Reichsbahndirektion Oppeln

Es sind ernannt: Zum techn. Reichsb.-Oberinspektor der techn. Reichsb.-Inspektor Freihub in Oppeln, zum ap. Reichsb.-Obersekretär die Zivilsupernumerare Rigol in Coselhafen, Sossalla in Oppeln und Winkler in Hindenburg, zum Res.-Lokomotivführer der Hilfs-Res.-Lokomotivführer Weidler in Bauerwitz, zum Lademeister der Oberladeschaffner Machnik in Oppeln, zum Wagenaufseher der Hilfswagenaufseher Niklassowski in Peiskretscham, zum Zugschaffner der ap. Zugschaffner Grzeja in Beuthen, zum Ladeschaffner der Hilfsladeschaffner Niestroj in Gleiwitz.

Es sind versetzt: Die Reichsb.-Obersekretäre K. Herrmann von Beuthen nach Karf, und Radek von Mikultschütz nach Hindenburg, Oberbahnmeister Hargens von Zawadzki nach Oppeln, die Lokomotivführer Menzel von Kreuzburg nach Vossowska und Czudaj von Vossowska nach Kreuzburg, Reichsb.-Assistent Schneegans von Oppeln nach Ratibor, Betriebsassistent Pietzowski von Bobrek nach Beuthen, Wagenaufseher Neugebauer von Hindenburg nach Gleiwitz, Rangieraufseher Schuster von Peiskretscham nach Gleiwitz, die Weichenwärter Sobotta von Kl. Kottorz nach Oppeln und Chmielorz von Jaborowitz nach Gr. Neukirch, die Zugschaffner Mandrella und Musiol von Gleiwitz nach Hindenburg.

In den dauernden Ruhestand sind versetzt: Techn. Reichsb.-Inspektor Schmachtenberg in Beuthen, Lokomotivführer Drewniok in Kandrzin, Reichsb.-Assistent Langer in Gleiwitz, Oberschaffner Joh. David I in Oppeln, Bahnhofsschaffner Jendrzejczik in Buchenau, Ladeschaffner Swoboda in Ratibor.

Es sind gestorben: Lokomotivführer Figura in Ratibor, Zugführer Barucha in Gleiwitz und Leitungsmeister Jüttner in Beuthen.

Oppeln

* **Belebung der Bautätigkeit.** Die Bautätigkeit dürfte in den nächsten Wochen doch eine Belebung erfahren. An erster Stelle hierbei steht der Neubau für das Regierungsdienstgebäude, der mit 3,2 Millionen veranschlagt worden ist. 1,7 Millionen sind bereits bewilligt worden. Von der Stadt werden die bereits bewilligten Straßenbauten in Angriff genommen werden. Auch die Wohnungsbautätigkeit von privater Seite wird stärker belebt werden. Hier sind mehrere Neubauten an der Rosenberger Straße in Aussicht genommen, für das die Stadt Gelände abgeben wird.

Ostoberschlesien

Mehrere Verletzte bei einem Wohnungsbrand

Ein größerer Brand, der durch Unvorsichtigkeit des 18jährigen Sohnes hervorgerufen wurde, brach in der Wohnung des Arbeiters Josef Kotz in Bittkow aus. Der Sohn Alexander Kotz, dessen jüngerer Bruder Theodor und die Mutter erlitten Brandverletzungen. Besonders schwer waren die Verletzungen des Alexander Kotz.

*

Weiteres Steigen der Arbeitslosenziffer

Im Landkreis **Kattowitz** hat sich die Arbeitslosenziffer in der letzten Woche um weitere 200 Personen erhöht. Insgesamt wurden 8519 Beschäftigungslose geführt, von denen 3761 Arbeitslose eine laufende Unterstützung erhielten.

*

Auf der Chaussee Gieschewald—**Myslowitz** wurde in den Vormittagsstunden der 21jährige Franz Rausch von zwei mit Schußwaffen versehenen Banditen angefallen. Später ließen die Räuber Rausch, der kein Bargeld bei sich führte, in der Richtung nach Gieschewald weiterfahren.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen OS.

7. Sonntag nach Pfingsten.

Sonntag, den 27. Juli, früh um 6 und 7,30 Uhr, hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienst; 11,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe. Nachmittags 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. — In der Woche: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Sonnabend, abends 7 Uhr, deutsche Vesperandacht. Donnerstag, 8 Uhr, Mütterandacht. Freitag Herz-Jesu-Freitag. — Nachtkrankenbesuche sind beim Glöckner, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630) zu melden.

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen OS.

Sonntag, den 27. Juli, früh 5,30 Uhr, hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt; 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. Nachmittag 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische Vesperandacht; 5 Uhr deutsche Predigt, Litanei und hl. Segen; abends 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. — In der Woche: Täglich früh um 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Donnerstag nachmittags und abends Beichtgelegenheit; abends 7 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten zum Ewigen Gebet. Freitag Herz-Jesu-Tag; abends 7 Uhr Einsetzung mit Te Deum und hl. Segen. Der Portiunkula-Ablaß kann von Freitag nachmittags bis Sonnabend abends in unserer Kirche gewonnen werden. Beichtgelegenheit Freitag nachmittags von 5 Uhr ab. Die hl. Taufe wird gespendet am Sonntag, nachmittags um 2,30 Uhr, Dienstag und Freitag, früh 9 Uhr. Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei zu melden; Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen OS.

Sonntag, den 27. Juli, in der Oberkirche: Früh um 5,15 Uhr stille Pfarrmesse; um 6 und 7,30 Uhr polnische Singmessen; um 8,15 Uhr deutsche Predigt und Hochamt für verstorbene Wallfahrer nach Piekar mit hl. Segen; 10,15 Uhr polnische Predigt und Hochamt. Nachmittag 2,30 Uhr polnische Vesperandacht. — Unterkirche: Um 8 und 9,30 Uhr kein Gottesdienst. Um 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und hl. Segen. Abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. — In der Woche: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Freitag Herz-Jesu-Freitag. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag, früh 8 Uhr.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen OS.

Sonntag, den 27. Juli, früh 6,30 Uhr, stille hl. Messe; 7,30 Uhr Kindermesse; 8,30 Uhr Amt mit Predigt und Segen, Generalkommunion der Jünglinge; 10 Uhr Akademikermesse; 11 Uhr Hochamt mit Predigt. Die Lesung der hl. Schrift für Mitglieder der Männerkongregation ist schon um 9 Uhr. Nachmittags: Es ist von 12 Uhr an Aussetzung des Allerheiligsten. Um 2 Uhr ist Anbetung für die Kinder. Von 6 bis 7 Uhr ist Anbetungsstunde für Männer und Jünglinge. Die Ordnung der übrigen Anbetungsstunden ist am schwarzen Brette. Um 7 Uhr ist Andacht zu Ehren des hl. Ignatius mit Predigt und Te Deum. In der Woche ist jeden Abend Andacht zur gewöhnlichen Stunde. Die Novene zu Ehren des hl. Ignatius dauert bis Donnerstag. Montag ist nach der Abendandacht Predigt für alle Männer. Nachher ist Versammlung der Männerkongregation im Saale. Die Vertrauensmänner mögen am Montag das Männer-Apostolat an der Pforte abholen. Dienstag abend ist nach der Andacht Zusammenkunft der Vertrauensleute des Franziskus-Xaverius-Vereins. Die Hefte für August sind angekommen. Donnerstag, am Feste des hl. Ignatius, des Stifters der Gesellschaft Jesu, ist in unserer Kirche die Feier der Ewigen Anbetung. Die Aussetzung beginnt morgens um 6 Uhr. Um 8 Uhr ist feierliches Levitenamt mit Segen. Die Ordnung der Anbetungsstunden ist am schwarzen Brette. Von 5 Uhr abend an ist Gelegenheit zur Beichte. Um 7,30 Uhr ist Schlußandacht mit Predigt und Te Deum. Freitag, Herz-Jesu-Freitag, ist morgens um 8 Uhr Amt mit Aussetzung. Der kommende Sonntag ist Männersonntag; darum gemeinsame hl. Kommunion der Männer.

St. Joseph-Kirche, Beuthen-Dombrowa

Sonntag, den 27. Juli, früh 7 Uhr, Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt. Nachmittag 3 Uhr polnische Andacht zur Mutter Gottes; 4 Uhr deutsche Andacht zur Mutter Gottes. In der Woche: früh 6,30 Uhr gesungene hl. Messe. Freitag Herz-Jesu-Tag. Donnerstag, von 5 Uhr nachmittag ab, Beichtgelegenheit.

Sportnachrichten

Die Reit- und Fahrschule im Preußischen Landgestüt Cosel

Cosel, 25. Juli.

Der Existenzkampf erfordert heute von jedem, der im Berufsleben steht, gründliche Kenntnisse, völlige Beherrschung aller Zweige seines Faches. Es wird sich wohl niemand der Tatsache verschließen können, daß für die deutsche Landwirtschaft jetzt besonders schwere Zeiten hereingebrochen sind. Um so mehr muß daher dafür Sorge getragen werden, daß diejenigen jungen Leute, die sich dem landwirtschaftlichen Beruf zuwenden wollen, auf das sorgfältigste für die ihnen bevorstehenden Aufgaben vorbereitet werden.

Ein wichtiger Zweig jedes landwirtschaftlichen Betriebes ist die Pferdehaltung bezw. Zucht. Erst der vermag ein Pferd mit Nutzen zu verwenden, der seine Leistungsfähigkeit beurteilen kann. Vor dem Weltkriege vollzog sich ein Teil der Berufsausbildung des Landwirts bei einem berittenen Truppenteil. Die Ausbildung des jungen Landwirts in der Pferdebeurteilung, im Reiten und Fahren kann aber unmöglich entbehrt werden, und so galt es nach dem Kriege, einen Ersatz zu schaffen. Aus diesen Gründen wurden in verschiedenen Landesteilen private Fahr- und Reitschulen errichtet. So für die Provinzen Nieder- und Oberschlesien eine solche in Breslau. Die schwierigen Zeitverhältnisse haben es jedoch mit sich gebracht, daß dieses Institut schließen mußte, weil es nicht mehr lebensfähig war. Auch in anderen Provinzen ist die Lage der noch bestehenden privaten Reit- und Fahrschulen kaum besser.

In diese Notlage hat die Preußische Gestütsverwaltung eingegriffen. **Sie hat in allen Provinzen, wo Reit- und Fahrschulen fehlen, solche auf den betreffenden Landgestüten eingerichtet.** Hierdurch wird eine wesentliche Verbilligung der Teilnehmergebühr herbeigeführt und damit erreicht, den jetzt schwer um ihr Brot ringenden Landwirten den Besuch wieder zu ermöglichen. Es finden jährlich drei Kurse zu je 10 Schülern statt. Der erste dauert vom 1. 8. bis 15. 9., der 2. von 16. 9. bis 31. 10. und der 3. vom 1. 11. bis 15. 12. Jeder Lehrgang setzt sich zum Ziel, die Grundlage zu legen in Pferdezucht und Fohlenaufzucht, Pferdepflege und Behandlung, Pferdekrankheiten, Hufbeschlag, Reiten und Fahren. Neben der beruflichen Ausbildung spielt die körperliche Ertüchtigung im Programm der Reit- und Fahrschule eine beachtliche Rolle. **In fast allen Städten hat der Sport einen gewaltigen Aufschwung genommen.** Die ländliche Jugend soll und darf nicht zurückstehen. Außer dem Reitsport bleibt daher jedem Schüler noch Gelegenheit, sich im Geräteturnen und anderen Leibesübungen zu betätigen.

Für die Unterbringung der Schüler ist aufs beste gesorgt. Gut ausgestattete und freundlich eingerichtete Zimmer machen den Aufenthalt durchaus angenehm und behaglich. Die Verpflegung erfolgt in der Gestütkantine.

Bahnradrennen und Leichtathletik in Gleiwitz

Der Reichsbahnsportverein Gleiwitz hat für seinen morgen stattfindenden Großkampftag ein Programm zusammengestellt, wie man es in Oberschlesien nur selten zu sehen bekommt. Die besten oberschlesischen Leichtathleten treffen in einer ganzen Reihe von Wettbewerben aufeinander. U. a. starten auch die Meistersprinter von Deichsel Hindenburg und die Südostdeutsche Speerwurfmeisterin Fräulein Kolonko, Oppeln. Bei der ausgezeichneten Besetzung wird vielleicht einer oder der andere oberschlesische Rekord sein Leben lassen müssen. Die interessantesten Kämpfe sind in den Staffeln zu erwarten. Neben den Leichtathleten betätigen sich auch die Radfahrer im Jahnstadion. Nach langem Training beherrschen sie die schwierige Kurventechnik auf der Aschenbahn ganz ausgezeichnet und erreichen überraschend hohe Geschwindigkeiten. Auch zu den Bahnradrennen haben die besten oberschlesischen Fahrer ihre Meldung abgegeben.

Sonntagsprogramm

Beuthen

14 Uhr: **MTV. Friesen Beuthen — Wartburg Gleiwitz** im Handball, Schlagballspiele. (Hindenburgkampfbahn).

15 Uhr: **Schwimmwettkämpfe** von Poseidon (Städtisches Schwimmbad).

Gleiwitz

16 Uhr: **Leichtathletikkämpfe und Bahnradrennen** (Jahnsportplatz).

Amerika—Frankreich 1:1

Punktteilung am ersten Tage der Daviscup-Endrunde

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 25. Juli.

Bei schönem Wetter und starkem Besuch nahmen heute in Paris die Spiele in der Herausforderungsrunde des Davis-Cup ihren Anfang. Wie man erwartet hatte, teilten sich Frankreich und Amerika in die Punkte der heutigen Spiele. Tilden, der in blendender Form war, gab den ersten Satz verloren, fertigte dann aber Borotra sicher ab. Der Verlauf des Spieles war 2:6, 7:5, 6:4, 7:5. Damit war der erste Punkt für Amerika gewonnen. Cochet, der ebenfalls zu einer ausgezeichneten Form aufgelaufen war, holte dann in einem außerordentlich raschen Spiel den ersten Punkt für die Franzosen. Er fertigte den Amerikaner Lott in drei Sätzen in einem ganz glänzenden Stil ab. Der Spielverlauf war 6:4, 6:2, 6:2.

Die Spiele fanden im Roland-Stadion statt. Die Zahl der Zuschauer wird auf 12 000 geschätzt. Die Polizei mußte sämtliche Zugänge absperren, da der Andrang des Publikums so groß war, daß man sich auch ohne Eintrittskarten Eintritt erzwingen wollte. Der Kampf zwischen Tilden und Borotra dauerte etwa zwei Stunden. Auch der Baske war in blendender Form. Tilden gab den ersten Satz nach geringer Gegenwehr ab, und auch im zweiten Satz war Borotra bereits bis zur 5:1-Führung gegangen. Aber der Amerikaner verlor die Ruhe nicht, sodaß Borotra nervös wurde und eine ganze Reihe von Bällen verschlug. Tilden übte dann ausgesprochene Ermüdungstaktik. Borotra war bereits im vierten Satz so gut wie erschöpft. Das Spiel zwischen Cochet und Lott nahm nur etwa sechzig Minuten in Anspruch. Wie das Doppel von den Franzosen besetzt werden wird, steht noch nicht fest. Man rechnet aber damit, daß die Franzosen, um diesen wichtigen Punkt zu retten, auch für das Doppel Cochet und Borotra nennen werden.

R. Menzel besiegt v. Kehrling

Beim Tenniswettkampf Deutschböhmen gegen Ungarn in Marienbad erlitt Ungarns Spitzenspieler Bela v. Kehrling eine einwandfreie Niederlage durch Roderich Menzel mit 7:5, 7:5, 4:6, 6:2. Am Wochenende findet an gleicher Stelle ein Wettkampf Prag—Berlin statt. Für Berlin spielen Kuhlmann, Hartz, Lorenz und Jänecke, auf der anderen Seite wirken Menzel, Soyka und Klein mit.

Nurmi läuft in Berlin

Bei dem leichtathletischen Städtekampf Tokio—Berlin am 17. August auf dem neuen Sportplatz des SC. Charlottenburg in Eichkamp wird dem Publikum außer dem Start der Japaner noch eine besondere Sensation geboten werden. Kein geringerer als der finnische Meisterläufer Paavo Nurmi wird in einem Lauf über 5000 Meter an den Ablauf gehen. Es wird schwer halten, für den Finnen Gegner zu finden, die ihn zwingen, sein ganzes Können einzusetzen.

Michard fährt Weltrekord

Engel siegt im Fliegerpreis von Köln

Im Mittelpunkt der glanzvoll besetzten Abendradrennen auf der Kölner Stadionbahn stand der Große Fliegerpreis von Köln, an dem u. a. Weltmeister Michard, Moeskops, Kaufmann, Falck-Hansen und Engel teilnehmen. Für die nähere Entscheidung qualifizierten sich Michard und Engel, und diesmal gelang es dem Kölner, einen knappen und viel bejubelten Sieg herauszufahren. Für diese Niederlage hielt sich Michard im Rekordfahren über 500 Meter mit fliegendem Start schadlos, in dem es ihm gelang, **den Weltrekord auf 30,5 zu verbessern** und Engel auf den zweiten Platz zu verweisen.

Stella Walsh startet für Polen

Stella Walsh, Amerikas beste Leichtathletin, ist, wie sich jetzt herausstellt, Polin. Die Inhaberin des Weitsprung-Weltrekordes (6,02 Meter), tritt dieser Tage die Reise nach Warschau an, um später an den 3. Frauen-Weltspielen in Prag teilnehmen zu können.

Sportliteratur

Der Sport und seine statistischen Betrachtungen. Professor Dr. Wolff, Halle, der sich schon durch seine Arbeiten über die soziale und kulturelle Betrachtung des Sports um die Sache der Leibesübungen verdient gemacht hat, untersucht in seinem neuesten Werk „Der Sport und seine statistischen Betrachtungen" den organisatorischen Aufbau des Sports. Dem deutschen Sport fehlt immer noch eine grundlegende und aufbauende Statistik. Diese Frage hat mit Ueberorganisation nichts zu tun. Ihr Wert tritt besonders dann in Erscheinung, wenn Vereine und Verbände auf die materielle und ideelle Unterstützung der Behörden angewiesen sind und diesen an Hand von Zahlen die Notwendigkeit ihrer Forderungen beweisen wollen. Professor Wolff führt hier in erster Linie den Sportstättenbau an. Wertvolle Anregungen und erläuternde Beispiele, bei denen das bereits vorhandene Material geschickt verwertet wird, machen das Buch zu einem unentbehrlichen Ratgeber für Stadtämter und Stadtverbände für Leibesübungen sowie für alle Vereine und Verbände, die sich die Entwickelung des Sports zum Volkssport zur Aufgabe gemacht haben. Die deutsche Ausgabe hat die Rudolphsche Verlagsanstalt in Kassel, Postfach 33, bei der das Archiv für Leibesübungen erscheint, besorgt. Die Schrift kostet 3,60 Mark. R.

Die Ursache des Koblenzer Brückenunfalles

Ueberbelastung durch eine Verkehrsstockung

(Telegraphische Meldung)

Koblenz, 25. Juli. Die vom Reichsverkehrsminister angeordnete Untersuchung der Brückenkatastrophe bei Koblenz fand gestern statt. Durch den Ministerialkommissar wurden die beteiligten Beamten eingehend verhört und die Erhebungen an Ort und Stelle vorgenommen. Die Brücke, die die Einfahrt zu einem Bauhafen überbrückt, war im Jahre 1887 erbaut und

für eine Tragfähigkeit von 280 Kilogramm Nutzlast berechnet

worden. Diese Nutzlast wurde der Zweckbestimmung der Brücke entsprechend für ausreichend erachtet, denn die Brücke war nicht für den allgemeinen Verkehr bestimmt. Aus Anlaß der Beleuchtung der Festung Ehrenbreitstein hatten sich am Abend des 22. Juli auf dem Ufergelände am sogenannten Neuendorfer Eck ungewöhnlich große Menschenmassen versammelt, die nach Beendigung des Feuerwerkes in dichtem Gedränge auf dem nach Koblenz-Lützel führenden Schartwiesenweg zurückfluteten.

Eine Anzahl Zuschauer wählte, um schneller vorwärts zu kommen, den Leinpfad, der im Zuge der Brücke liegt und der, weil er kein öffentlicher war, auch keine Beleuchtung hatte. Die Brücke hätte diese Belastung ausgehalten, wenn nicht der über die Brücke abmarschierende Menschenstrom durch einen sich von der Seite her keilförmig einschiebenden Trupp junger Leute verwirrt und zusammengeballt worden wäre. Dieses wirkte umso verhängnisvoller, als außerdem irgend ein Ereignis auf der Mosel oder am gegenüberliegenden Ufer die Aufmerksamkeit der auf der Brücke befindlichen Passanten erregte, die infolgedessen unvermittelt stehen blieben, während von den Nachkommenden schärfstens nachgedrängt wurde.

Infolge der Ueberlastung wurden die Schwimmer der Brücke vollständig unter Wasser gedrückt und die Brücke kenterte.

Nach Mitteilung des Polizeipräsidiums Koblenz waren von der Schutzpolizei alle Vorkehrungen getroffen, um eine glatte Abwicklung des Verkehrs vom Neuendrofer Eck nach Koblenz-Lützel zu gewährleisten. Einzelne Personen zogen es vor, den abkürzenden Weg über die Hafenbrücke einzuschlagen. Die Beamten duldeten schließlich die Abweichung vom Hauptweg, weil sie darin keine Gefahr erblicken konnten, denn sie kannten die Brücke und wußten, daß sie bei mancherlei Anlässen von größeren Volksmengen benutzt worden war. Es war ihnen aus eigener Anschauung bekannt, daß der Fußgängerverkehr bei früheren Veranstaltungen ebenso groß, wenn nicht noch größer war als in der Nacht vom 22. zum 23. Juli. So haben die polizeilichen Ermittlungen zu dem Ergebnis geführt, daß es sich um einen tragischen Unfall handelte, der sich bei der Verkettung unglücklicher Umstände jeder menschlichen Voraussicht entzog.

Fortsetzung der Bergungsarbeiten

(Telegraphische Meldung)

Koblenz, 25. Juli. Die Bergungsarbeiten im Lützeler Hafen wurden heute vormittag emsig fortgesetzt. Weitere Leichen sind aber nicht gefunden worden. Bei den zuständigen Stellen ist man nunmehr der Ansicht, daß nach dem Ergebnis der Nachforschungen kaum mehr als die 37 Opfer, die bereits geborgen wurden, zu beklagen sind, und daß die Vermißtenanzeigen heute oder im Laufe der nächsten Tage zurückgenommen werden.

von Guérard und Treviranus bei den Beisetzungsfeierlichkeiten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. Juli. Reichsverkehrsminister von Guérard wird im Auftrage des Reichspräsidenten und zugleich in Vertretung des Reichskanzlers und der Reichsregierung morgen in Koblenz an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, wird sich gleichfalls zur Beisetzungsfeier nach Koblenz begeben.

Neue Arbeiterentlassungen im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Essen, 25. Juli. Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau stehen neue Arbeiterentlassungen bevor, nachdem insgesamt seit Ende Januar rund 49 000 Bergarbeiter, das sind etwa 12,7 Prozent der Belegschaften, abgebaut worden sind. Zum 31. Juli werden rund 1050 Mann, zum 15. August rund 900 und zum 31. August etwa 750 Mann entlassen. Es finden immer noch Stillegungsverhandlungen mit verschiedenen Gesellschaften statt, wovon etwa weitere 500 Bergarbeiter zum 15. August betroffen werden.

Aussperrung der Buchdrucker in Oesterreich?

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 25. Juli. Die Verhandlungen über eine Erneuerung der Kollektivverträge in den graphischen Gewerben sind endgültig gescheitert. Der Hauptverband der Buchdruckereibesitzer Oesterreichs teilte daraufhin jetzt mit, die Unternehmerschaft des graphischen Gewerbes sei gezwungen, mit der Aussperrung des gesamten Personals vorzugehen. Es liege lediglich an der Arbeiterschaft, die Möglichkeit zu bieten, um die endgültigen Folgen dieser Maßnahme aufzuheben.

Die englische Kohlenvorlage angenommen

(Telegraphische Meldung)

London, 25. Juli. Das Oberhaus hat die Vorlage über die Rationalisierung der Kohlenbergwerke in der vom Unterhaus gebilligten Fassung angenommen, so daß sie nur noch vom König unterzeichnet zu werden braucht, um Gesetzeskraft zu erlangen.

Kein Lohn- und Tarifstreit in der Berliner Metallindustrie

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. Juli. In einer Funktionärversammlung des Metallkartells haben die Metallarbeiter gestern abend beschlossen, die Kündigung des Manteltarifs für die Berliner Metallarbeiter zurückzuziehen. Der Manteltarif läuft demnach ein halbes Jahr unverändert weiter. Ferner wurde beschlossen, von einer Kündigung des Lohnabkommens Abstand zu nehmen, sodaß also ein Lohnkampf der Metallarbeiter vermieden wird und die bisherigen Löhne ein halbes Jahr weitergezahlt werden.

Angestellten-Abbau im Siemens-Konzern

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. Juli. Der Siemens-Konzern hat die Absicht, zehn Prozent seiner Angestellten abzubauen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. Karl Friedrich von Siemens, hat an die Vorstände seiner Gewerkschaften einen Brief gerichtet, in dem er sie ersucht, in gemeinsamer Beratung mit den Oberbeamten schnellstens einen Personalabbau um zehn Prozent in die Wege zu leiten. In allen Betrieben des Siemens-Konzerns ist dieser Brief öffentlich angeschlagen worden. Es wird in dem Schreiben darauf hingewiesen, daß man zunächst versucht habe, Entlassungen zu vermeiden und die erforderliche Unkostensenkung durch Verkürzung der Arbeitszeit oder entsprechende Gehaltskürzung zu erreichen.

Der neue Personalabbau bezieht sich lediglich auf Angestellte, da die Arbeiterschaft in der letzten Zeit bereits stark vermindert worden ist. Nach Ansicht der Leitung des Konzerns würde eine zehnprozentige Senkung der Generalunkosten dem tatsächlich eingetretenen Umsatzrückgang entsprechen.

Handelsnachrichten

Posener Produktenbörse

Posen, 25. Juli. Roggen 19,50—20, Weizen, neu 34—35,50, Roggenmehl 34,50, Roggenkleie 13—14, Weizenkleie 16—17, Hafer einheitlich 21,50—22,50, Mahlgerste 20—22,50, Raps 44—46, Rest unverändert, Stimmung ruhig.

Metalle

London, 25. Juli. Kupfer, Tendenz fest, Standard per Kasse 49⅝—49¾, per drei Monate $49\frac{9}{16}$—49⅝, Settl. Preis 49¾, Elektrolyt 51½—53, best selected 51½—52¾, Elektrowirebars 53, Zinn. Tendenz stetig, Standard per Kasse 134⅞—135, per drei Monate 136⅝—136¾, Settl. Preis 135, Banka 140½, Straits 136¼. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18¼, entf. Sichten $18\frac{3}{16}$, Settl. Preis 18¼, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt $16\frac{13}{16}$, entf. Sichten $17\frac{5}{16}$, Settl. Preis 16⅞, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 15¾, Kupfersulphat f. o. b. 23—23½, Silber $16\frac{3}{16}$, Lieferung $16\frac{1}{16}$.

Warschauer Börse

vom 25. Juli 1930 (in Złoty):

Bank Polski	162,50—162,00
Bank Dyskontowy	115,00
Cukier	30,50
Firley	29,00
Cegielski	46,00
Lilpop	25,00
Ostrowiecki	58,00— 57,00— 59,00
Starachowice	15,25— 15,50

Devisen

Dollar 8,89,50, New York 8,90, New York Kabel 8,912, London 43,36, Paris 35,06, Wien 125,98, Prag 26,42,25, Italien 46,69. Belgien 124,64, Schweiz 173,20, Holland 358,62, Berlin 212,80, Dollar privat 8,894, Tendenz für Aktien festigend, teilweise schwach, für Valuten uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	25. 7. Geld	25. 7. Brief	24. 7. Geld	24. 7. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,511	1,515	1,512	1,516
Canada 1 Canad. Doll.	4,187	4,195	4,188	4,196
Japan 1 Yen	2,067	2,071	2,069	2,073
Kairo 1 ägypt. St.	20,87	20,91	20,875	20,915
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,355	20,395	20,36	20,40
New York 1 Doll.	4,1835	4,1915	4,184	4,192
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,455	0,457	0,455	0,457
Uruguay 1 Gold Pes.	3,536	3,544	3,546	3,554
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,34	168,68	168,39	168,73
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,49	58,61	58,50	58,62
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,490	2,494
Budapest 100 Pengö	73,34	73,48	73,335	73,475
Danzig 100 Gulden	81,38	81,54	81,40	81,56
Helsingf. 100 finnl. M.	10,528	10,548	10,528	10,548
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,925	21,965
Jugoslawien 100 Din.	7,424	7,438	7,424	7,438
Kopenhagen 100 Kr.	112,12	112,34	112,13	112,35
Kowno	41,76	41,84	41,81	41,89
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,07	112,29	112,11	112,33
Paris 100 Frc.	16,45	16,49	16,46	16,50
Prag 100 Kr.	12,406	12,426	12,407	12,427
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,03	92,21	92,03	92,21
Riga 100 Lais	80,66	80,82	80,64	80,80
Schweiz 100 Frc.	81,31	81,47	81,345	81,505
Sofia 100 Leva	3,033	3,039	3,033	3,039
Spanien 100 Peseten	47,95	48,05	48,00	48,10
Stockholm 100 Kr.	112,47	112,69	112,50	112,72
Talinn 100 estn. Kr.	111,51	111,73	111,49	111,71
Wien 100 Schill.	59,15	59,27	59,15	59,27

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 14,78. Amtliche Schlußnotierungen von 13 Uhr. Okt. 13,32 B., 13,30 G., Dez. 13,53 B., 13,50 G.. Januar 13,61 B., 13,50 G., März 13,84 B., 13,83 G., Mai 13,94 B., 13,92 G., Tendenz stetig.

Berliner Börse vom 25. Juli 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	88⅜	88⅞
Hansa Dampf.	124½	124½
Nordd. Lloyd	88⅜	88⅜
Barm. Bankver.	115	115
Berl. Handels-G.	147	146¼
Comm.& Priv.-B.	134½	133
Darmst. &Nat.-B.	187	186½
Dt. Bank u. Disc.	126½	126½
Dresdner Bank	127	126½
Aku	90	89¼
Allg.Elektr.-Ges.	139⅜	139⅜
Bemberg	90½	91½
Bergmann Elek.	172½	172½
Buderus Eisen		62
Charl. Wasserw.	94½	94½
Daimler-Benz	29⅜	29⅛
Dessauer Gas	130½	129
Dt. Erdöl	71¾	70⅝
Elekt. Lieferung	128½	129
Essener Steink.	118⅝	118⅝
I. G. Farben	150¼	150
Gelsenk. Bergw.	109¾	108¾
HarpenerBergw.	106	106
Hoesch Eis.u.St.	84	83¼
Holzmann Ph.	75½	73¾

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	187	181
Karstadt	92⅛	91½
Klöcknerw.	82	81¼
Köln.-Neuess. B.	81¾	80½
Mannesmann	83	84
Mansfeld. Bergb.	61¾	62¼
Masch.-Bau-Unt.	38	38
Metallbank	107½	107½
Oberbedarf	50	50
Oberschl.Koksw	88⅝	83¼
Orenst.& Koppel	60¼	61¾
Ostwerke	213½	213
Otavi	39	38½
Phönix Bergb.	78	76⅞
Polyphon	190	188¾
Rhein. Braunk.	214	213½
Rheinstahl	91¼	90⅛
Rütgers	50⅛	49
Salzdetfurth	330	321½
Schl. Elekt. u. G.	129½	129
Schultheiß	264	262
Siemens Halske	197	193
Svenska	304½	306
Ver. Stahlwerke	77	78

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	299	295
Allianz Lebens.	200	200
Allianz Stuttg.	194	195
Frankf. Allgem.		
Viktoria Allgem.		2950

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	69½	71
Allg.Lok. u. Strb.	136½	140
Canada	26½	25¼
Dt. Reichsb. V.A.	93¾	94
Gr. Cass. Strb.	63¼	63½
Hapag	89	88¾
Hamb. Hochb.	71	72
Hamb. Südam.		148
Hannov. Strb.	111⅛	112
Hansa Dampf	124	125
Magd. Strb.	56½	56½
Nordd Lloyd	89	89
Schantung	77½	77⅝
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.		150½

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	108¼	108¾
Bank f. Br. ind.	120	122
Bank f. elekt. W.	120	122
Barmer Bank-V.	114½	116
Bayr. Hyp. u. W.	135	136
do. Ver.-Bk.	138	139
Berl. Handelsges	145	146¼
Comm. u. Pr. B.	132	134½
Darmst. u. Nat.	185	188
Dt. Asiat. B.	41½	41¾
Dt. Bank u. Disc.	126	126

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	143	144¼
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	126	126¾
Oesterr. Cr.-Anst	27¾	27¾
Preuß. Bodkr.	143	146½
do. Centr. Bod.	182	182
do. Pfandbr. B.	182	182
Reichsbank	245¾	250¼
Sächsische Bank	151	151½
Schl. Bod. Kred.	137	138
Wiener Bank-V.	10⅜	10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	585	594
Dortm. Akt.-B.	208	210
do Ritter-B.	227	230
do. Union-B.	225	230½
Engelhardt-B.	213	216½
Leipz. Riebeck	127	128
Löwenbrauerei	253	252
Reichelbräu	221	227
Schulth.Patzenh.	261	267
v. Tuchersche	134	136

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	127	130
Adler P. Cem.	44	45
A. E. G.	138¾	140⅛
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.		25½
Alfeld-Dellig		40
Alg. Kunstzijde	90	92¾
Ammend. Pap.	120	120
Anhalt.Kohlenw	65¾	65
Aschaff. Zellst.	100½	104
Augsb. Nürnb.		73⅜
Bachm. & Lade.		93
Barop. Walzw.		49
Basalt AG.	34	34
Bayer. Motoren	62½	64
Bayer. Spiegel		50½
Bemberg	92	93⅛
Berger J., Tiefb.	281	289
Bergmann	172	172¾
Berl. Gub. Hutf.	205¾	206½
do. Holzkont.	37½	37½
do. Karlsruh.Ind.	61½	62¼
do. Masch.	50¼	51
do. Neurod. K.	48	49½
Berth. Messg.	34	35¾
Beton u. Mon.	100	100
Bösp. Walzw.	42	42
Braunk. u. Brik.	147	146
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	109	110½
Brem. Allg. G.	126	128
Buderus Eisen	63¾	62½
Bvk. Guldenw.	50	49¼
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	94	94¼
Chem. F. Heyden	52¾	54
do. Ind. Gelsenk.	57	55
do. Schuster	34	34¼
I. G. Chemie	179	180
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	308¼	312
Conc. Spinnerei	47	40½
Cont. Gummi	143½	144¼
Daimler	29⅛	29⅛
Dessauer Gas	129	133
Dt. Atlant. Teleg.	98	98½
do. Erdöl	71⅜	71½
do. Jutespinn.	53	55
do. Kabelw.	62	62
do. Linoleum	177½	185½
do. Schachtb.	84½	84½
do. Steinzg.	133	132½
do. Telephon	109½	110
do. Ton u. St.	107	106
do. Wolle	7½	7½
do. Eisenhandel	53	54¾
Doornkaat		103
Dresd. Gard.	66	68
Dynam. Nobel	72	72¾
Eintr. Braunk.	137	139
Eisenbahn-Verkehrsm.	168½	175
Elektr.Lieferung	128	130
do. Wk.-Lieg.	118½	117½
do. do. Schles.	81½	85
do. Licht u. Kraft	135	136¼
Erdmsd. Sp.		68½
Essener Steink.	118	128
Fahlbg. List. C.	54⅛	55
I. G. Farben	149⅞	151¾
Feldmühle Pap.	136	138
Felten & Guill.	97	96¼
Flöther Masch.	27	27¾
Fraust. Zucker	51	51
Froeb. Zucker	60	60
Gelsenk. Bg.	109⅜	112⅞
Genschow & Co.	55¼	55¼
Germania Ptl.	130	132
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	137½	136½
Goldina	22¼	22¼
Goldschm. Th.	54	55½
Görlitzer Wagg.	103½	104¼
Gruschw. Text.	61½	62
Hackethal Dr.	76¾	75
Hageda	97	98½
Hamb. El. W.	127¾	126¾
Hammersen	114	114
Hannov. Masch.	32	32
Harb. E. u. Br.		70¼
Harp. Bergb.	104½	107½
Hedwigsh.	97	97½
Hemmor Ptl.	137	140
Hilgers	55	55¼
Hirsch Kupfer		126
Hoesch Eisen	83	84
Höffm. Stärke	56¼	57
Hohenlohe	66	67
Holzmann Ph.	73	80
Horchwerke	42	43
Hotelbetr.-G.	120¼	125
Huta. Breslau	82	85
Hutschenr C. M.	56	55
Ilse Bergbau	225	227
do.Genußschein.	116	116
Industriebau	20½	24
Jeserich	40½	41¾
Jüdel M. & Co.	111	112
Jungh. Gebr.	35	35
Kahla Porz.	37	37
Kais. Keller	75	75
Kali. Aschersl.	186	187½
Kali-Chemie	125½	125½
Karstadt	90⅛	92¼
Kirchner & Co.	42	42
Klöckner	81½	83
Koehlmann S.	50	50½
Köln-Neuess. B	80½	81
Köln Gas u. El.	50	50
Kölsch-Walzw.	34¾	35
Körting Elektr.	46	104
Körting Gebr.	103	48
Kromschröd.	110¼	110½
KronprinzMetall	33½	33½
Kunz. Treibriem.	87	86
Lahmeyer & Co.	159	158¾
Laurahütte	42½	43
Leipz. Pianof. Z.	18¼	19½
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	53	50
Lindes Eism.	155	153¼
Lindström	530	551
Lingel Schuhf.	66¾	69
Lingner Werke	80	80
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	51¼	52¾
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.		47
do. Mühlen		45
Magirus C. D.	20¼	21
Mannesmann R.	84	82¼
Mansfeld. Bergb.	62	62
Mech. W. Lind.	65	67½
Meinecke	80½	80½
Meißner Ofen	60	61½
Merkurwolle	132	133
Metallgesellsch.	108	107¾
Meyer H. & Co.	122½	123
Meyer Kauffm.	27	28
Miag	89	87
Mimosa	200	202
Minimax	70	76
Mitteldt. Stahlw.	110	110
Mix & Genest	128	128
Montecatini		
Motor Deutz	63¼	63½
Mühlh. Bergw.	108	108¼
Nationale Auto	10	10½
Natr. Z. u. Pap.		75
Niederlausitz. K.	136	137
Niederschl. Elek.		123¼
Nordd.Wollkäm.	72	72
Oberschl.Eisb.B.	50	51
Oberschl.Koksw	82⅞	84¼
do. Genußsch.	76¼	79¾
Orenst. & Kopp.	60	61
Ostwerke AG.	213	217
Phönix Bergb.	76¼	76¼
do. Braunk.	58¼	58
Pintsch L.		185
Plau. Tüll u. G.	24½	24½
Pöge H. Elektr.		17
Polyphon	187	194
Preußengrube	124½	124½
Rauchw. Walt.		28¾
Rhein. Braunk.	214½	215
do. Elektrizität	124	125½
do. Möb. W	45	45
do. Textil	32	32
do. Westf. Elek.	169¼	169½
do. Sprengstoff	57	59
do. Stahlwerk	90¼	91
Riebeck Mont.	94	97⅞
Roddergrube	656	656
Rosenthal Ph.	75¼	76
Rositzer Zucker		32
Rückforth Nachf	71	70½
Ruscheweyh	74	75¼
Rütgerswerke	49½	50
Sachsenwerk	92½	92¼
Sächs. Gußst. D.	47	53½
Sächs.-Thür. Z.	86	86
Salzdetf. Kali	325	336¾
Sarotti	110	110
Saxonia Portl. C.	115½	117
Schering	307	307
Schles. Bergb. Z.	49¾	50½
Schles. Bergwk. Beuthen	87	93
do. Cellulose	63	63
do. Gas La. B	128¼	130¾
do. Lein. Kr.	10	10
do. Portl.-Z.	132¼	132¾
do. Textilwerk	12½	12½
Schubert & Salz.	180½	186
Schuckert & Co.	153¾	156⅝
Schwanebeck Portl.-Zement	92½	92½
Sieg.-Sol. Gußst.	12½	13
Siegersd. Werke	46½	49
Siemens Halske	197¼	200¾
Siemens Glas	111	112
Staßf. Chem.	25	25
Stett. Chamotte	47½	50
do. Portl. Z.		80
Stock R. & Co.	68	70
Stöhr & Co. Kg.	86½	88¼
Stolberg. Zink.	75¼	77¼
StollwerckGebr.	99¾	98¼
Stralsund.Spielk	200	200
Svenska	305	307½
Tack & Cie.	101	101
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	33½	33½
Thöris V. Oelf.	77	77½
Tietz Leonh.	131	133
Trachb. Zucker		25
Transradio	110½	110½
Triptis AG.	40¼	40¼
Tuchf. Aachen	109½	111
Union Bauges.	42½	42½
Union F. chem.	48½	48½
Varz. Papierf.	80	83½
Ver. Berl. Mört.	96¼	96¼
do. Dtsch.Nickw.	132	136
do. Glanzstoff	122	122
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	38½	38½
do. Stahlwerke	77¼	77¼
do. Schimisch.Z.	157	157½
do. Schmirg.M.		42½
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	45	45
Vogel Tel. Dr.	68¾	68½
Vogtl. Masch.	44½	46
do. Tüllfabr		53
Wanderer W.	34¾	33
Wenderoth	68½	68½
Westereg. Alk.	191¾	195
Westfäl. Draht	83½	83½
Wicking Portl.Z.	81	78½
Wunderlich & C.	53	53
Zeitz Masch.	90	90½
Zeiß-Ikon	80	81
Zellstoff-Ver.	64¾	65½
do. Waldhof	130	132
Wintershall	158	160

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	310	320
Otavi	38¾	37¾
Diamond ord.		8¼
Kaoko		115
Salitrera	155	155
Chade 6%		357

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	46	48½
Faber Bleistift		115
Kabelw. Rheydt	178	179
Lerche &Nippert	55	52
Linke Hofmann	64½	67
Manoli		200
Neckarsulm	56	57
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel		
Stoewer Auto		60
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
Burbach-Kali	149½	151

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60	60.2
do. Anl. Auslos.	7,3	7,3
do. Schutzgeb.A.	2,8	2¾
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	95	95¼
6% Dt. Reichsanl.	88¼	88,2
7% Dt. Reichsanl.	102,1	102,1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	15¾	15¾
do.m. Ausl. Sch. I	59¾	59⅝
8% Land C.G.Pfd.		99
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	99	99
8% Pr. Bodkr. 17	100	100,10
do. Ctrlbdkr. 27	100,90	100,90
do. Pfdbr.Bk. 47	100,90	100,90
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101½	101½
do. do. III	99½	99½
do. do. V	99½	99½
do. Kom. Obl. XX	98½	98½
10% P.Gpfb. S. 37	100⅝	100⅞
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101¼	101¼
do. 13/15	101¼	101¼
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	99¼	100
Linke-Hofmann		90¾
Oberbedarf		90,5
Obschl. Eis.-Ind.		90
Schl. Elek. u. Gas		93

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	17	17¼
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	46	46
4% do. Goldrent.	26,6	26⅝
4% Türk. Admin.	3,9	4
do. Bagdad	4,55	5,05
do. von 1905	4,55	4,85
do. Zoll. 1911	4,55	4¾
Türk. 400 Fr. Los		10⅛
4% Ungar. Gold	23½	23½
do. do. Kronenr.	2,1	2,15
Ung. Staatsr. 13	20¾	20⅜
4½% do. 14	25½	25⅜

*

	heut	vor.
4½% Budap. St 14	59,1	59½
Lissaboner Stadt	10⅛	10⅛

*

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.		20,8
4% do. Gold-Pr.	3¾	3¾
4% Dux Bodenb.	10,9	11
4% KaschauOder	11¼	11,1
4½% Anatolier Serie I	14,1	14¼
do Serie II	14	14⅛
do. Serie III		14,6

Breslauer Börse

Breslau, den 25. Juli.

Breslauer Baubank	47
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	55
Elektr. Werk Schles.	83
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	138
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	52
Gruschwitz Textilwerke	61
Hohenlohe	66
Huta	84
Komm. Elektr. Sagan	73
Königs- und Laurahütte	44
Meinecke	78
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	216
Reichelt-Aktien F.	103
Rütgerswerke	50½
Schles. Feuerversich.	238
Schles. Elektr. Gas lt. B	130
Schles. Leinen	10,80
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	13
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	79
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	61
do. Haynau	108
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,35
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 25. Juli. Polnische Noten: Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46,875—47.075, Posen 46,85 — 47,05 Gr. Zloty 46,75 — 47,15. Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½% Moskau 8%



Handel — Gewerbe — Industrie



Der Stand der landwirtschaftlichen Umschuldungsaktion

Was ist aus der Osterbotschaft des Reichspräsidenten geworden, die der notleidenden Landwirtschaft, besonders im Osten Deutschlands, Hilfe versprach? In der für den landwirtschaftlichen Osten wichtigsten Frage der Umschuldung ist es zur Fertigstellung des Gesetzes über die neue Ablösungsbank gekommen, weiter zu dessen Verabschiedung im Reichsrat und den ersten beiden Lesungen im Osthilfeausschuß des Reichstags. Der parlamentarische Streit um die Deckungsvorlagen hat die Beratung über das Gesetz in den Hintergrund gedrängt. Dennoch handelt es sich um eine sehr wichtige Frage, von deren endgültigen Lösung das Schicksal eines großen Teils der deutschen Landwirtschaft abhängt.

Das Osthilfegesetz

zählt eine Menge der verschiedenartigsten Maßnahmen zur Abhilfe der Not im deutschen Osten auf, Maßnahmen auf agrarpolitischem, allgemeinwirtschaftspolitischem, verkehrspolitischem und finanziellem Gebiete. Die für die gegenwärtige Lage der landwirtschaftlichen Betriebe entscheidende Frage, die sog. Umschuldung, d. h. die Ablösung des von der Landwirtschaft aufgenommenen teuren Kredite durch langfristigen, niedrig verzinslichen Kredit, wird in diesem Gesetz nur gestreift.

Die Umschuldungsfrage ist vielmehr Gegenstand des zweiten Gesetzes, der Ablösungsbankvorlage, über die im Augenblick in den Ausschüssen des Reichstags beraten wird. Aus den Kreisen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens heraus war seiner Zeit der Vorschlag gemacht worden, für die Durchführung der oben erwähnten Umschuldungsaktion eine besondere Bank zu gründen. Dieser Vorschlag hat zu dem in dem Gesetz vorgesehenen Statut der neuen Ablösungsbank geführt, an der das Reich, die Rentenbankkreditanstalt, die preußische Zentralgenossenschaftskasse und voraussichtlich die Bank für Industrieobligationen beteiligt sind. Die Mitwirkung der Preußenkasse war nicht eigentlich vorgesehen. In der meist politisch rechtsstehenden Landwirtschaft besteht gegen dieses Institut eine gewisse Abneigung, die auf die siedlungsfreundliche, den Interessen des Großbetriebes häufig entgegengesetzte Politik ihres Präsidenten Dr. Klepper zurückzuführen ist. Die Preußenkasse hat aber ein großes Interesse daran, sich bei der neuen Ablösungsbank zu beteiligen und einzuschalten, **weil viele der von ihr abhängigen örtlichen Kreditgenossenschaften durch die Zahlungsunfähigkeit ihrer Schuldner in eine gefährliche Lage geraten sind.**

Wenn die Bank für deutsche Industrieobligationen sich an der Ablösungsbank beteiligen, und bei der Durchführung ihrer Aufgaben mitwirken sollte, dann würde angesichts der Mehrheitsverhältnisse für die Preußenkasse, falls ihr Leiter wirklich solche Pläne hätte, keine Möglichkeit bestehen, die Umschuldungsaktion im Sinne einer einseitigen Bevorzugung des bäuerlichen Betriebes zu beeinflussen. Denn die Tätigkeit der Bank für Industrieobligationen kann, da sie keinerlei agrarpolitische Interessen und Tendenzen hat, sich natürlich lediglich nach kaufmännischen Gesichtspunkten orientieren. Die Entstehung dieser Bank geht, was breiten Kreisen vielleicht nicht mehr erinnerlich ist, auf den Dawesplan zurück, der

die Industrie mit einer Sonderlast von 250 Millionen belegte,

und für die Aufbringung und Verwaltung dieser Gelder ein besonderes Institut schuf. Nach dem Youngplan sollte diese Sonderbelastung eigentlich fortfallen und die Bank entsprechend liquidiert werden. **Statt dessen erhob der Staat nicht nur die Aufbringung weiter, sondern bemächtigte sich sogar zur Deckung des allgemeinen Etats der bei der Bank angesammelten Reserven in Höhe von 70 Millionen Mark.**

In diesem Augenblick machte der westdeutsche Industrielle Dr. Silverberg den Vorschlag, die Industrieaufbringung noch fünf Jahre zu erheben, die Beträge aber nicht ihrer eigentlichen Bestimmung widersprechend dem allgemeinen Haushalt zuzuführen, sondern sie für die Sanierung der lebensfähigen landwirtschaftlichen Betriebe des Ostens zu verwenden. Dieser Vorschlag hat, nachdem die Industrie und die übrige Wirtschaft einsahen, daß sie auf keine andere Weise von dieser Sondersteuer befreit werden würden, unter Mitwirkung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der landwirtschaftlichen Organisationen und der zuständigen Ministerien dazu geführt, daß in diesen Tagen das dritte Gesetz, die Vorlage über die

Umwandlung der Bank für Industrieobligationen

vorbereitet wurde, das soeben dem Reichstag zugegangen ist. Wenn es angenommen wird, so werden der Landwirtschaft für die Zwecke aus der Industrieaufbringung insgesamt 360 Millionen Mark zufließen, während zugleich ein Betrag von 240 Millionen Mark in Gestalt von billigen langfristigen Realkrediten an die kleine und mittlere Industrie, ebenfalls vorzugsweise in den bedrohten Grenzgebieten gegeben werden. Da nach dem genannten Gesetz nur noch die Großindustrie mit über fünf Millionen Reichsmark Aktienkapital aufbringungspflichtig ist, so wird es sich hier zum ersten Male ereignen, daß ein noch lebensfähig gebliebener Berufsstand notleidenden Erwerbszweigen freiwillig seine Hilfe leiht.

Berliner Börse

Abgaben vor dem Ultimo — Spezialwerte bis 9 Prozent gedrückt Interventionstätigkeit der Banken — Schlußkurse erholt

Berlin, 25. Juli. Nach einem zurückhaltenden Vormittagsverkehr eröffnete die Börse in schwächerer Haltung. Die Tendenz hängt in stärkstem Maße von der Interventionsneigung der Großbanken ab. Heute genügte das kleine Kaufinteresse nicht, um stärkere Rückgänge zu vermeiden, zumal Exekutionsware in größeren Mengen herauskam. Man sprach von Abgaben für eine süddeutsche Firma, ferner sollen Kaliwerte, besonders für rheinische Rechnung, verkauft worden sein. In der Regel gingen die Verluste bis zu 3 Prozent, **Montane büßten bis zu 3½ Prozent ein, Spezialwerte lagen bis zu 7 Prozent gedrückt.** Siemens, Deutsch-Linoleum, Reichsbank, Braubank, Schubert & Salzer, Julius Berger, Holzmann, Kunstseidenwerte, Eisenbahnverkehr, Hotelbetrieb, Polyphon und Svenska lagen bis zu 5 Prozent schwächer. **Salzdetfurth ermäßigten sich um 7 Prozent.** Andererseits waren Hackethal, Schlesische Zink, Brown Boverie und Lahmeyer mit Besserungen von 1 bis 2 Prozent nur als Ausnahmen anzusprechen. Karstadt erholten sich auf eine beruhigende Erklärung, daß der Geschäftsgang des Unternehmens normal sei, um 3⅛ Prozent. Der Reichsbankausweis für die dritte Juliwoche mit einer Entlastung um 71,6 Millionen und einer Besserung der Deckung um etwa 3½ Prozent konnte keine Anregung bieten.

Nach den ersten Kursen kam neue Exekutionsware heraus, es werden größere Abgaben vor dem Ultimo vorgenommen, so daß sich Abschläge ergaben, die bei den führenden Werten 5 bis 9 Prozent betrugen. Die Tendenz wurde ausgesprochen flau. Gegen 13 Uhr unternahmen die Großbanken einen kräftigen Interventionsvorstoß, so daß die Kurse sich um mehrere Prozent über dem niedrigsten Tagesstand erheben konnten. Anleihen schwächer, Ausländer leicht rückgängig, Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen schwächer. Devisen nachgebend bei sehr ruhigem Geschäft, Pfunde schwächer. Die Geldsätze blieben unverändert. Der Kassamarkt lag unverändert schwach. Bis zum Schluß war die Tendenz noch verschiedenen Schwankungen ausgesetzt, man konnte an den einzelnen Märkten sofort merken, wenn die Banken intervenierten; im großen und ganzen erfuhr die Stimmung aber eine wesentliche Beruhigung. Die Kursentwicklung war gegenüber dem Anfang nicht ganz einheitlich, teilweise schlossen die Hauptspekulationspapiere immer noch 2 bis 3% unter den Anfangsnotierungen.

An der Nachbörse sind die Schlußkurse gut behauptet.

Breslauer Börse

Schwach

Breslau, 25. Juli. Die Tendenz war heute wieder schwach auf schwache Berliner Kurse und das gestrige matte New York. Am Aktienmarkt lagen EW. Schlesien 4 Prozent unter gestern. Meinecke verloren 3 Prozent, Huta 1 Prozent schwächer. Am Bankenmarkt gingen Deutsche Bank auf 126 zurück, Bodenbank etwas fester, 138. Am Anleihemarkt lag der Altbesitz mit 60, schwächer, der Neubesitz mit 7,5 etwas freundlicher. Roggenpfandbriefe wenig verändert, 7,35, Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe schwächer, 84,05, die Anteilscheine 25,50, 6prozentige Landgold abbröckelnd 85,40, 8prozentige unverändert 99. Stadtanleihen und 8prozentige Niederschles. Provinz gaben gleichfalls ewas nach.

Frankfurter Spätbörse

Zurückhaltend

Frankfurt a. M., 25. Juli. An der Frankfurter Spätbörse herrschte im Hinblick auf die kommende Unterbrechung des Börsenverkehrs bis Montag eine starke Zurückhaltung. Im allgemeinen beschränkte man sich auf einige Glattstellungen. Darüber hinaus waren kaum Umsätze zu verzeichnen. Die Kurse behaupteten sich etwa. Amtliche Eröffnungskurse: Siemens 196, Hapag 89, Nordd. Lloyd 88¾, Deutsche Erdöl 70½, Commerzbank 133, Farben 151, Deutsche Linoleum 188, Licht und Kraft 136, Waldhof 132, Westeregeln 188, Aschersleben 181, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 126½, Reichsbank 248. Die Kursschwankungen hielten sich im Verlauf in engen Grenzen. Farben 151, Aschersleben 181½, Salzdetfurth 324, Mannesmann 83½, Phönix 77, Rheinstahl 90, Siemens & Halske 196, AG. für Verkehrswesen 72, AEG. 140, Bemberg 92½, Deutsche Linoleum 178, Licht und Kraft 136½, Deutsche Erdöl 70½, Commerzbank 133, Darmstädter Bank 186, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 126½, Dresdner Bank 126¾, Reichsbankanteile leicht erholt mit 249, Barmer Bankverein 116.

Berliner Produktenmarkt

Wetterverschlechterung — Preiserhöhungen

Berlin, 25. Juli. Die Wetterverschlechterung machte sich heute auch in anderen Landesteilen als der Mark Brandenburg bemerkbar, so daß die Verkäufer für Inlandsbrotgetreide verschiedentlich etwas mehr Zurückhaltung bei der Herausgabe von Offerten zeigten. Obwohl die Meldungen von Uebersee keinerlei Anregung boten, nahm der Weizenmarkt einen festeren Verlauf, wobei für Altweizen und für Weizen neuer Ernte zur sofortigen Lieferung etwa 3 Mark höhere Preise genannt wurden, während die Preisbesserungen für spätere Lieferung kaum über eine Mark hinausgingen. Der Lieferungsmarkt folgte dieser Preisentwicklung. Das Angebot in Roggen hat sich nur unwesentlich verringert, dagegen war die Nachfrage vereinzelt etwas besser, und im Promptgeschäft waren eine Mark höhere Preise durchzuholen. Altroggen wird kaum noch gehandelt, so daß die amtliche Notierung allmählich auf Neuroggen abgestellt wird. Am Lieferungsmarkt war lediglich Dezemberroggen auf Interventionen merklich befestigt. Weizen- und Roggenmehle werden zu stetigen Preisen für den laufenden Bedarf gekauft. Hafer bleibt ausreichend offeriert. Für feine Qualitäten zeigt sich etwas Konsumnachfrage. Gute Winter- und Sommergersten finden bei unveränderten Preisen etwas Beachtung.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 25. Juli 1930

Weizen	
Märkischer	—
Lieferung	—
„ Juli	292
„ Sept.	264½
„ Okt.	266
„ Dez.	270
Tendenz: fester	
Roggen	
Märkischer	161—167
Lieferung	—
„ Juli	177½
„ Sept.	177—177½
„ Okt.	181—181½
„ Dez.	191—191½
Tendenz: stetig	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	174—197
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	175—182
Lieferung	—
„ Juli	184
„ Sept.	182
„ Okt.	185—184½
„ Dez.	190½—189½
Tendenz: fester	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	31¾—39½
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	22¾—25¾
Tendenz: kaum behauptet	

Weizenkleie	10,20—10,60
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	10¼—10¾
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	27,00—32,00
Kl. Speiseerbsen	24,00—27,50
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	22,00—25,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	20,00—22,00
Gelbe Lupinen	26,00—28,00
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	16,20—16,60
Trockenschnitzel prompt	8,60—9,40
Sojaschrot	14,10—15,10
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße, neue	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do, gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln	—
pro Stärkeprozent	—

*

Berlin, 25. Juli. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 105¼.

Breslauer Produktenmarkt

Unverändert

Breslau, 25. Juli. Der Markt in Brotgetreide zeigt gegen gestern keine nennenswerten Veränderungen. Erst zum Schluß der Börse zeigte sich eine leichte Belebung, und das Angebot war daraufhin merklich kleiner. Auch in Wintergerste kam heute wenig Material an den Markt. Hierin war die Tendenz auch eher eine Kleinigkeit fester. Sommergerste unverändert. Der Futtermittelmarkt liegt geschäftslos bei unveränderten Forderungen. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	25. 7.	24. 7.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	25,20	25,20
„ „ 76½ „	25,40	25,40
„ „ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	16,00	16,00
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,50	16,50
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	—,—	—,—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	—,—	—,—
Wintergerste, neu	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Futtermittel Tendenz: stetig

	25. 7.	22. 7.
Weizenkleie	10¾—12	11—12
Roggenkleie	10½—11½	10½—11½
Gerstenkleie	13½—15	13½—15

Mehl Tendenz: ruhig

	25 7.	24. 7.
Weizenmehl (70%)	40,50	40,50
Roggenmehl (70%)	24.00	24,00
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	47,25	47,25

Erhöhte Holzverbandstarife in Polen ab 1. August

In den polnischen Holzwirtschaftskreisen herrscht die Ueberzeugung, daß sich das Warschauer Verkehrsministerium zu einer neuen Hinauszögerung der erhöhten Holzverbandstarife über den 1. August hinaus nicht mehr verstehen wird. Es verlautet, daß sich die Eisenbahnverwaltung schon endgültig entschlossen hat, die Verbandstarife unter allen Umständen mit dem 1. August wirksam werden zu lassen. **Das würde eine neue Belastung der Frachtrate im Durchschnitt um mehr als 30 Prozent bedeuten,** was mit Rücksicht auf die jetzige Marktlage von bestimmendem Einfluß für die künftige Gestaltung der polnischen Holzausfuhr sein müßte. Von vornherein überzeugt, daß der polnische Eisenbahnfiskus jetzt nicht mehr umzustimmen ist, sind die polnischen Holzinteressenverbände bemüht, eine Zwischenlösung herbeizuführen. So ist der Generalrat der polnischen Holzverbände erneut mit der Forderung an das Verkehrsministerium herangetreten, für einen vorübergehenden Zeitraum, etwa bis zu Beginn der neuen Kampagne oder bis zum Winter einen besonderen Ausnahmetarif zu schaffen, der den Uebergang vom bisherigen zum neuen Verbandstarif ohne nennenswerte Beeinträchtigung der Ausfuhr ermöglichen würde. Sehr zweifelhaft ist jedoch, ob sich das polnische Eisenbahnministerium zu diesem Entgegenkommen bereitfinden wird. **k.**

Privatdiskont 3⅝ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Hülsenfrüchte Tendenz: reges Geschäft

	25. 7.	22. 7.		25. 7.	22. 7.
Vikt.-Erbs.	26-30	25-29	Pferdebohn.	20-21	20-21
gelb.Erbs.m.			Wicken	25-26	25-26
kl.gelb.Erbs.	-		Peluschken	25-26	25-26
grüne Erbs.	24-26	24-26	gelbe Lupin.	23-25	23-25
weiße Bohn.	35-36	35-36	blaue Lupin.	21-23	21-23

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	25. 7.	22. 7.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,00	1,00
„ „ bindfgepr.	0,70	0,70
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,80	0,80
„ „ bindfadgepr.	0,70	0,70
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,60	2,60
Heu, gesund, trocken	2,90	2,90
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 25. Juli 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	62
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	58—60
2. ältere	—
c) fleischige	54—57
d) gering genährte	48—52
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	57—59
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	55—56
c) fleischige	53—54
d) gering genährte	50—53
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37—42
c) fleischige	32—35
d) gering genährte	28—30
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	55—56
b) vollfleischige	52—54
c) fleischige	47—50
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	44—49
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	64—72
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—67
d) geringe Kälber	46—55
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	65—67
2) Stallmast	64—68
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	58—62
c) gut genährte Schafe	47—50
d) fleischiges Schafvieh	50—55
e) gering genährtes Schafvieh	33—43
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	67—68
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	68—70
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	68—70
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	66—70
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	64—65
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	64

Auftrieb: Rinder 1942, darunter: Ochsen 393, Bullen 523, Kühe und Färsen 1026, Kälber 1650, Schafe 8325, Ziegen —, Schweine 7745. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1016. Auslandsschweine 142

Marktverlauf: Rinder rege, Kälber anfangs ruhig, Schluß flau, Schafe, Schweine ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 25. Juli. Roggen 19,75—20, Weizen 45—47, Hafer einheitlich 23—24, Graupengerste 23—24, Roggenmehl 37—38, Weizenmehl 0000 72—77, Weizenmehl luxus 82—87, Roggenkleie 12,25—12,75, Weizenkleie mittel 16—17, Weizenkleie grob 18—20, Stimmung ruhig.

Berlin, 25. Juli. Kupfer 101 B., 98 G., Blei 36¾ B., 35½ G., Zink 33¾ B., 32½ G.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 25. Juli. Terminpreise. Tendenz matt. Juli 6,90 B., 6,80 G., Aug. 6,80 B., 6,75 G., Sept. 6,90 B., 6,80 G., Okt. 7,00 B., 6,90 G., Nov. 7,10 B., 7,00 G., Dez. 7,20 B., 7,15 G., Jan. 1931: 7,45 B., 7,35 G., März 7,60 B., 7,50 G., Mai 7,80 B., 7,70 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.